hrbelliner Zeitung

Anzeiger für bas Ländigen Bellin und die Umgegend

Erideint madentlid 5 mel: am Montag, Mittwed, greitag

Bezzes pleet 51

Monatfid 1,- Mf. Durd Boten ins Baus gebracht 1,15 M?., durd bis Dog 1,88 M?

Deud und Dering't Walter Cmaft,



Behördliches Beröffentlichungsblatt für Die Stadt Fihrbellin

Angetgemprette

ote 6 mai gespattene Millimetergeile 4 Apts ete 8 mai gefpaltene Millimeterzeile im Cegiteil 15 Pfg.

Im Salle hoberer Gewalt, Betriebsftorung im eigenen Betrieb ober ber unferer Lieferanten hat ber Bezieher teinen Aufpruch auf Lieferung ober Alldzahlung der Bezugspreifen.

får die Schriftieitung verantwortlicht Walter Emalb.

Mr. 147

Freitag, den 15. Dezember 1939

Jahrg. 50.

Heldenhafter Kampf des "Graf Spee" über der Mordsee Großer Luftkampf

Giegreiche Gesschlacht am La Plaia

Bangerschiff "Abmiral Graf Spee" im Rampf mit brei britischen Areugern. — Zwei englische Dampfer ver-fentt. — Berftörer "Ducheh" gesunten.

DNB. Berlin, 14. Dezember. 1

Das Oberkommanbo ber Wehrmacht gibt befannt: Reben geringem feinblichem Artillerie-Störungefeuer buf bas Borfelb an ber Front zwifchen Mofel und Abein lebhaftere Spähtrupptätigleit. An mehreren Siellen konn-len wieberum Gefangene gemacht werben.

In ben letten Tagen fanben Operationen ber Gee-Breitfrafte in ber nörblichen Norbfee fiatt. Auf bem Rudmarfc ezeignete fich bei einem leichten Rreuger eine Unterwasserbetonation. Die Schaben find geringfügiger Art, bas Schiff ift in ben heimathafen zurudgefehrt.

Das Bangerichiff "Abmiral Graf Spee", eines ber feit Rriegsausbruch in ben atlantischen Gemaffern sperierenden Ariegsschiffe, stick gegen den Geleitzuge weg La Plata—Europäische Gewöffer vor und versentte die britischen Dempfer "Tairoa" (7983 Tonnen) und "Etreonshall" (3895 Tonnen). Hierdei sam das Pani jerfciff in Gefechtsberührung mit dem schweren englischen Rreuzer "Ezeter" und den leichten Breugern "Ajag" und "Aditles". Bei bem Gefecht gelang es dem Bonjerfciff, ben zahlenmäßig überlegenen feindlichen Streite kuften schweren Schaben zuzufügen. "Egeter" mußte fic

kach fchweren Treffern aus bem Gefecht guruchleben Einer ber leichten Kreuger wurde gleichfalls fchwer beichäbigt. Das Paugerfchiff "Abmiral Graf Spee" erhielieinerseits einige Treffer. Bur Zeit befindet es sich in bem Dafen von Montevides (Uruguan).

Die britifche Abmiralität teilt ben Berluft bes Ber-forers "Duche fi" in ben heimischen Gewäffern mit.

Engländer schossen Gifigasgranasen

Seit 3½ Monaten haben die Engländer ununterbrochen Kagd auf die deutschen Schiffe, die auf dem Weltmeere der englischen Haben Schiffe, die auf dem Weltmeere der englischen Haben sei ihnen dant der überlegenen deutschen Sechtregführung discher gelungen wäre, irgendeinen Erfolg zu er zielen. Die deutschen Schiffe operierten, wie est ihn en gestiele. Die deutschen Schiffe operierten, wie est ihn en gestiel. Sie haben in dieser Zeit ein englisches Schiff um das andere versenkt. Annmehr kommt aus Südamerika die Nachricht, daß das deutsche Panzerschiff, "Abmit al Graf Spee" vor der La-Plata-Wündung, die disher als ein undestrittenes Hoteitscheit der englischen Hochseeflotte betrachtet wurde, der englische Kreuzer, die dort Patroutifendensse verrichteten, zum Kannel gestellt dat und das Gesecht siegreich veendete.

Rreuger "Egeter" ichwer gufammengefchoffen

Graf Spee" traf, nach ben aus Montevibeo borliegenben Melbungen, am Mittwoch gegen 6 Uhr morgens eiten 20 See-meilen öftlich von Punia del Este die drei englischen Krenzer "Excier", "Achilles" und "Ajar". Das deutsche Panzerschiff er-öffnete sofort das Feuer. Das Donnern der Ecschitze war in einem 50 Meilen bom Kampfplatz entfernten Ausflugsort an ber Küsse beutlich zu hören. Auch in Punta bel Este hörte man bas Krachen ber Breitseiten. Das Weer bebecke sich mit bichtem Rauch.

Später sah man, wie der Areuzer "Egeter", von schweren Salven des "Eraf Spee" zugededt, schwer zusammengeschossen wurde und der englische Areuzer "Ajag" stücktete. Die Aufbauten der "Exeter" glichen bald nur noch einem wüsten Gedier Gedier beiter berbogener Stahl- und Gisenträger.

Die Kommandebridet wurde weggeseil. Ein Treffer seite dies der Metrich fo deb der

wine ber Mafdinen ber "Exeter" außer Beirieb, fo baß ber

englische Kreuzer gezwungen war, seine Geschwindigreit zu bermindern. Weitere Salven bes "Graf Spee" zwangeit schlestlich ben englischen Kreuzer, abzudrehen und aus dem Gefecht auszuscheiben.

Reine Rampffparen auf "Graf Spee"

Das Gesecht endete mit dem Siege bes "Graf Spee", bet am Miend in die La-Alata-Mindung einlie und im Hasen von Wontevideo vor kinter ging. Er hatte nicht nur die "Exeter" außer Gesecht geseht, sondern auch der "Acht les" und ber "A jar" schwere Teiser beigebracht. "Admirak Graf Spee" selhst vurde, wie aus Tüdanerita gemeldet wird, nur von einigen Granaten getrossen. Kach veueren Meldungen weist er keinersei Tanuffburen auf weift er teinerlei Rampfipuren auf. Auf ben englifden Gdiffen Inb viele Sunberte von Toten

und Bermundeien zu verzeichnen. Andere Meldungen aus Siddenerita beiagen, daß die Engländer unter Bruch best Bilterrecht & Gasgranaten verfeuerten, wobei inse besondere Senfgas verwendet wurde.

Areuger "Achilles" gefunten?

Der englische Keenzer "Ereter" liegt, nach ben letzten Melbungen, betvegungsunfähig vor der La-Plata-Mündung und foll nach einer Mitteilung der hasenöehörde von Montevideo eingeschleppt werden. Nach disher allerdings noch unbestätigten Melbungen soll der englische Kreuzer "Achtlete" gefunken sein. "Graf Spee" lief dur Erganzung seiner Borräte Montevideo an.

Stärtfter Ginbrud in Amerita

Stärkster Einbrud in Amerika

Das siegreiche Seegesecht bes beutschen Panzerschiffes ist bie Sen sation für ganz Amerika. Bis spät in bie Nacht hinein unsäumten Zehricussende von Menschen den helbenhaften Kampf des einen beutschen Kriegsschiffes gegen mindestenst der englische lauten Ausdruck gaben. In englischen Kreisen wird dieser deutschen Kriegsschiffes gegen mindestenzt des einen deutschen Kriegsschiffes gegen mindestenzt wird dieser deutsche Kriegsschiffe auf de Allatier gemeibet hatten, daß noch am gleichen Tage anglophile Blätter gemeibet hatten, des die keinterlei Tressischiffe auf dem Allanitiverloren seien, weil sie keinerlei Tressischiffe mehr besähen und die englische Blodade nicht durchbrechen könnten. Um so tieser ist infolgebessen der Eindruck, den dieses siegreiche Seegeschivor der La-Placia-Mündung überall hinterlassen sich sech Kapitäne gekaperier englischer hat.

An Bord des "Abmiral Graf Spee" besanden sich sech Kapitäne gekaperier englischer han dels", chiffe. Iwei von ihnen waren erst am Bortag von dem deutschen Panzerschiff ausgenommen worden, nachdem ihre Echisse versent worden waren.

Schiffe verfenft worben waren.

Luftsieg über der Nordsee

Acht englische Langitredenbomber abaelchollen

DNB, Berlin, 14. Degember. Bwifchen Wangerooge und Spieleroog ift es heute nachmittag zu einem großen Aufttampf zwifchen beutichen gagbflugzengen und englischen Bombenflugzengen gelommen.

Die Engländer, die frühzeitig erkannt wurden, hatten swilf Langftredenbomber, ihr mobernfies Rampffluggeug, eingefest. Der englische Berband murbe von ben bewährten Defferschmitt-Flugzeugen angegriffen und in Rurge jerfprengt. Sierbei wurben fechs Englanber ab. geichoffen. Gin bentiches Jagbflugzeug mußte auf Bee niedergeben.

Nach einer weiteren Meldung des Oberfommandos der Wehrmacht, bat fic die Zahl der abgeschoffenen englifden Flugzeuge auf acht erhöht.

Das bligartige Bupaden unferer Jagbflieger hat ben Berfuch ber Englänber, mit ihren modernften und ichwerfien Bombenflugzeugen bie beutiden Ruftengebiete anzugrei. fen, su einer ichweren Rieberlage werben laffen. In einem

bramatischen Lufttampf bewiesen die deutschen Weiserschmitt-Maschinen ihre absolute Ueberlegenheit und tonn-ten die Briten ichon im Borfelb im wahrsten Sinne bes Wortes zersprengen. Damit ist erneut bentlich zum Ausbrud gelommen, daß die deutschen Ruften unangreifbar find und fich die Gegner nur blutige Röpfe holen tonnen. Nach bem borangegangenen vergeblichen Vorsioß englis scher Flugzeugs auf die Beutsche Bucht, um noch die "Bremen" zu fassen, muß nun ber englische Lügenlord sich ber Mühe unterziehen, diese neue bittere Riederlage ber britischen Lustwasse dem englischen Bolle schonend

Aumānische Chlorgasfabrit in Flammen

Bahlreiche Menschenopfer — Sprengstoffe attentat bes verbrecherischen englischen Geheimbienstes

Je he im bien stes
In ber rumänischen Zellulosesabrit Zernescht
bei Kronstadt in Siebenbürgen, in der auch in Nachtschicht gearbeitet wird, expludierte morgens nach 3 Uhr ein großes
Ressel, der niehrere tausend Liter Chlor gas enthielt. Gleich
daraus expludierten auch tieinere Kessel mit Chlor. Die Fabrik
stand bald daraus in Flammen. Das Chlor verbreitete sich
tand bald daraus in Flammen. Das Chlor verbreitete sich
exsectivehren und einzelne Truppentelle eingetrossen, dach
seuerwehren und einzelne Truppentelle eingetrossen, dach gestalten sich die Retungsarbeiten sehr schwierig, da man sich
bem Dock und der Kabris nur mit Gasmasken nach ein nähern
lann. Es ist einz sehr große Zahl von Toten und Berlesteis
zu bestagen. In Kronstadt tressen stündlich zahlreiche Schwerz
vergasse ein. Biele hon ihnen sierben unterwegs auf dem
Transport in das Krankenhaus. Auch große Biehbestände sind
bem töblichen Chlorgas zum Opfer gefallen.

Ueber die Ursachen der Katastrophy: sind Einzelheisen noch
nicht besannt, jedoch herrscht angeschieß ber zahlsosen Sahotages

nicht befannt, jeboch herricht angesichts ber gabitofen Sahotages atte, unter ber bie rumanische Wirtschaft in letten Zeit gu leiben hatte, die einmütige Nebergengung vor, daß auch in biesem Fall ein von Agenten bes anglischen Bes bei mbien ste planmäßig vorbereitetes Berbrechen vorliegt.

Militärische Abwehrmaßnahmen gegen weitere englische Gabotageatte

Die Unsicherheit im rumänischen Erdölgebiet und die wiederholten Brandstiftungen, die auf das Konto des en glischen Geheim dien stes zu seinen sind, haben den Kommandberenden General des Bufarester II. Armeesorps, in dessen Bereich das Erdölgebiet von Ploesti liegt, veranlaßt, des sonderen Schut der Erdösgebiete anzuordnen. Alle Betriebet einschlich der Ervolgeviete anzuordnen. Alle Betriebe einschließlich der Transportunternehmungen, die im Betriebe seinschlich der Aransportunternehmungen, die im Betriebe seitschlich ober gassormige Krasistosse verwenden, missen entsprechende Maßnahmen ergreisen, um Sabotageatte ober Unschläge, die eine, wenn auch nur teilweise Stillegung ober Unserbechung des Betriebes zur Folge hätten, zu verhindern. Die Eigentümer bzw. Leiter der Unsernehmungen sind dassit persönlich verantwortlich und können dei Nichtbeachtung dieser Borschrift mit Gesängnis die zu zwei Jahren bestraft werden.

Genf nun auch ohne Rukland

"Beftstellung" bes Ligaprafibenten.

In der öffentlichen Sitzung des Rates der Genfer Liga ftellte der Prafident fest, daß sich Sowjetruftland durch feina Affion gegen Finnland und durch fein Berhaiten gegenüben ber Liga außerhalb des Paftes gestellt habe und somit aus dem Berband der Liga ausgeschieden sei.

Dieser Feststellung stimmten die Vertreier der Mitgliebs-staaten zu, mit Ausnahme der Bevollmächtigten von Griechen-land, China und Augoslawien, die sich der Abstimmung ent-hielten, letterer mit der Begründung, daß er in eigener Sache nicht Richter sein wolle. Im übrigen haben bereits vor der Benfer Versammlung die Regierungen von Schweden, Nor-wegen, Dänemark, Estland, Lettland und Litauen sowie von China und Bulgarien ihre Nordehalte wegen möglicher prak-tischer Auswirkungen dieses Ratsbeschusses gemacht.

Genf drüdt sich um eindeutige Entscheidungen

Der Dreizehnerausichut ber Genfer Liga hat gu bem fine Der Dreizehnerausschuß der Genfer Liga bat zu dem inn nischrufflichen Konflitt eine Entschließung angenommen, die wie nicht anders zu erwarten war, eindeutigen Entscheidungen aus dem Wege geht. Noben einigen unfreundlichen Worten an die Abresse Kussands beschräntt sich die Entschließung im wesentlichen darauf, den Ligamitgliedern nach ihrem Belieden die Gewährung von hilfe für Finnsand zu empschlen und eine Konsultation von Richtmitgliedern in die Wege zu leiten

W Kathreiner Zubereitet wird

Nicht nur überbrühen, sondern richtig kochen, 3 Minuten lang!

122 000 Tonnen in einer Woche!

Churcill unterfolagt bie Balfte ber Schiffsverlufte.

Churchill unterschlagt die Hallte der Schiffsverzuse. Die wachsende schwere Erschütterung des Ansehens Großbritanniens als Seemacht durch die ständigen schweren Berluste der handelsschiffahrt hat jest einen neuen englischen Trick gezeitigt, um die wahren Berlustzissern zu verschleiern. Man zestreitet jest nicht mehr einsach alles, sondern "me 1 de it ielbst Te i loer luste in der hossinung, daß eine solche "schwer diebst Te i loer luste in der hossinung, daß eine solche "schwer dieben einstelliche Schisse mit insersammt 33 518 Tonnen und acht neutrale Schisse mit insgesomt 33 518 Tonnen und acht neutrale Schisse mit insgesomt eine der Berlagen und acht neutrale Schisse mit insgesom eine des Parises und eine den Parises und eine des Parises und eines des Parises und e 26 612 Tonnen, zusammen also 60 130 Tonnen, verlorengingen. In diese Liste find aber auch drei Schiffe eingerechnet, beren ilntergang in Deutschland nicht besannt war: die britischen Dampier "Afhlea" (4222 Lonnen), "Newton Beech" (4631 Lonnen) und "Treevanion" (5299 Lonnen), zusammen also 14 172 Lonnen.

Demigegenüber ift festauftellen, daß auf Grund übereinstimmender Berichte aus englischen Teilgeständnissen und Meldungen der uninteressierten neutralen Presse die Schiff verluste rund um die englischen Kusten in den ersten sieden Tagen des Dezember 27 Da mpfer betragen haben. Darunter gab es 14 britische, I französisches und 12 neutrale Schiffe mit insgesamt 107 575 Tonnen. Die Berluste britischer Schiffe in diesen sieden Kagen machten 60 916, der neutralen 39 629 und der tranzösischen Schiffahrt 7030 Tannen aus Dazu som. und ber frangofifden Schiffahrt 7030 Tonnen aus. Dazu tom-nien jest noch bie von ben Englandern neuerdings gemeldeten 14 172 Connen, fo baß fich die Eefamiverlufte in ber erften Dezemberwoche auf 121 742 Tonnen belaufen. Die Engländer haben alfo mit ihrem "Geftändnis" minbeftens eie halfte der verfuntenen Schiffe glatt unterfchlagen.

Bergebliche Schwindeleien

122 000 Tonnen Schiffsraum in einer Woche versenkt! Kein Bunder, daß in dem britischen Marineministerium höchste Bestätung herrscht und man verlegen nach Mitteln und Wegen sucht, um die taisächlichen Berlustziffern vor dem englischen Boll zu verseinslichen. Nas die Engländer außer den von der britischen Admiratität zugegedenen Verlusten noch verschweigen, wissen nur sie allein. Jedensalls beionten ihre Staatsmänner nachdrücklich im Unterhaus, daß allein solche Verlasse, laste ein gestanden würden, die nicht mehr der laste ein gestanden tonnten. Auch auf jene neuen britischen Methoden ist hinzuweisen, Seektiegsverluste unter der Rubril "Schiffsusan mmenst oher englischen Lückengewässern von "Sand die sichtschie schiffe schiefe ihre. Schließtich zersören auch "Kenerden der Schiffe schiffe auf hoher See.

Damit auch der Humor zu seinem Rechte tommt, sei in 22 000 Tonnen Schiffsraum in einer Boche verfenft! Rein

Damit auch ber humor ju feinem Rechte tommt, fei in biefem Bufammenhang bas neuefte Lügenmarchen Churchille wiebergegeben. Nachbem er mit ben von ihm gesichtzten "Del-fleden", die von angeblich versenkten bentschen U-Booten her-rühren follen, wenig Glauben gefunden hat, läßt er jest durch ritter sollen, wenig Glaiden gesinden hat, lagt er jest dittg das Londoner Blatt "Daily Steich" allen Ernsies den Unsinn verbreiten, daß sich mindestens drei deutsche U-Boote dieser Tage an der englischen Külfe aus Mangel an Lebensatitteln freiwillig ergeben hätten. Doch nicht nur die Lebensatitteln sollen den deutschen U-Boot-Männern sehlen, sondern auch sogar die Lust. So liest man in dem genannten Londoner Blatt, es somme vor, daß deutsche U-Boote nachts ihrs Besatungen in dien bestehelten Gegenden Ernschritzungen an Land chiefin dünnbesiedelten Gegenden Großbritanniens an Land schick-ten, "um wenigstens frische Lust zu schnappen". Ja, ein Boot soll bei dieser Gelegenheit von der englischen Küstenwache ge-topert worden sein. Solch handgreislichen Unsinn wagt Chur-hill dem englischen Bolf tatsächtich als Lektüre vorzuseizen. Do-durch soll der West die britische Lage nur halv so trositos er-karing und sie in Wirklicheit ist fcheinen, tote fie in Birflichfeit ift.

Aber alle biefe Schwindeleien werden ben Sieg ber Bahrheit nicht aushalten können. Wird doch Mister Churchill Tag für Tag durch die Tatjachen Lügen gestraft. Während er dieser Tage im Unterhaus bombastisch erklärte, daß die deutschen U-Boote serienweise von der britischen Flotte verseuft würz ben, lief im englischen Marineministerium eine Siobspost nach ber anderen ein, und anstatt zu finten fchuellt die Berfentungeziffer immer höher und höher, so daß die Abneigung ber neutralen Schiffahrt gegen die Englandfahrt immer größer ber neutralen Schiffahrt gegen die Englanofahrt inimer großer wird. Vergeblich versucht die englische Negierung die neutralen Meeder und Kapitäne zu überreden, in englischen Geleitzügen zu sahren, Frachten für England zu übernehmen oder ihre Schiffe an England zu verpachten. Wag die britische Admiralität nech so hoch und heilig versprechen, daß sie für die Sicherheit der Schiffahrt sorgen werde — mit ihren Versicherungen sindel sie teinen Glanden mehr, denn die fortgesehren alltäglichen Schiffsversenkungen und Schiffservlosionen korechen eine denisses Sprache und strasen alle britischen Versprechen eine beutliche Sprache und strafen alle britischen Bersicherungen Lügen. Das Bertrauen in bie feebeherrichenbe Macht Englands ift enbanitig erschüttert.

Sespräche in Berchtesgaden

Das amtliche beutsche Beigbuch ift nicht nur eine Antworauf das britische Blaubuch, es ift weit mehr: eine Gesamt rechtfertigung ber beutschen Augenpolitit feit 1933, und es zeigt in unzweideutiger Beije wie der Führer immer und immer wieder verfucht hat, den Friedenswillen Deutschlands mit den deutschen Lebensinteressen in Einklang zu bringen. So sinden sich in diesem Buch zwei ausschlußreiche Berichte über die Begegnung von zwei Diplomaten mit dem Führer, die beutlich zeigen, was der Führer selbst gewollt und erstrebt hat. Um 5. Januar 1939 weilte der polnische Ausenminister Oberst Beck im Beisein des Reichsaußenministers, des deutschen Volschafters in Warschau und des polnischen Volschafters in Warschau und des polnischen Volschafters

in Berlin in Berchiesgaben, um mit bem Führer eine Unter-rebung über bie politische Lage zu führen. Damals tonnte aus begreiflichen Gründen nur in einem fnappen Kommuniqué auf biese Tatsache eingegangen werben Jeti legt ber Gesandte Schnibt, ber bamals als Dolmetscher tätig war, ben Inhali dieser Gespräche tlar, und auch hieraus geht hervor, daß es des Führers Bunsch stets gewesen ist, auf teinen Fall einen internationalen Konflitt zuzulassen Das gilt sowohl für die larpato-utrainische Frage, die damals be-iprochen wurde, wie für das beutschendliche Verhältnis im einzelnen. Zu Beginn dieses Jahres also hat der Führer noch einzelnen. Ju Beginn dieses Jahres also hat der Fisher noch einmal wiederholt, daß sich an der deutschen Einstellung gegenüber Polen seit 1934 nichts geändert habe. Um zu einer endgülzigen Bereinigung der zwischen beiden Kändern schwebenden Fragen zu gelangen, durse man sich nicht auf die mehr negativen Nomachungen vom Jahre 1934 beschränten, sondern müsse die einzelnen Probleme einer endgültigen vertraglichen Regelung zuzusühren suchen. Auf unserer Seite gäde es alker der Memelsrage, die eine Negelung im deutschen Sinne sinden würde, das sur Deutschland gesühlsmäßig sehr schwierige Pro-blem des Korridors und Danzigs zu lösen. Man müsse so blem des Korridors und Danzigs zu lösen. Man müsse so sibrte er aus, von alten Schoblonen abweichend, hier Lösungen auf neuen Wegen suchen. So tönne man sich in der Frage Danz ig zum Besipiel eine Regelung denten, nach der dies Stadt politisch wieder, dem Killen ihrer Bevöllerung ent-sprechend, der deutschen Gemeinschaft zuzesührt würde, wodet selbstverständlich die polnischen Interssen Desonders auf wirt-schaftlichem Gebiet gewahrt werden müßten. Dauzig sei deutsch, werde siels deutsch bleiben und früher oder später zu Deutsch land sommen.

land tommen.

Bezüglich bes Korridors, der, wie erwähnt, für Danzig ein schweres pluchologisches Broblem barstelle, wies der Führer darauf hin, daß für das Reich die Berbindung mit dem Meer sebenso wie für Polen die Berbindung mit dem Meer sebensdichtig sei. Auch hier könne man vielleicht beiden Interessen durch Berwendung völlig neuer Lösunzsmethoden gerecht werden. Benn es gelänge, auf dieser vernünftigen Grundlage eine endgültige Bereinigung der einzelnen Fragen herbeizuführen, wobei selbstverständlich ieder der beiden Partner zu seinem Necht rommen müßte, dann wäre der Zeitpunkt gesommen, auch Polen gegenüber die mehr negatide Erklätung von 1934 in einem positiven Sinne, ähnlich ben Abmadungen mit Frankreich, dadurch zu ergänzen, daß nunmehr von deutscher Seite eine klare, vertragsich sesselegte Erenzegarautie an Bolen gegeben würde.

England sabotierte jede Verständigung

Hier schen wir also, wie zu Beginn bieses Jahres der Führer in unapvollster Weise nersuchte, ein Problem zu lösen, das Sch bei gutem Willen hätte lösen lassen. An diesem guten Willen siat es deutscherfeits nicht gesehit, und es schieu, als ob auch Polen bereit sei, an die Lösung dieser Fragen heranzugehen. Erst als dann England den Bolen zeine Garantie gegeben, ja, sie gewissermaßen aufgedrängt hatte, erst dann anderte sich die polnische Haltung, und sie verseiste sich nunmehr in einer Weise, die zu den schwersten Spannungen

führte.

Rachdem England troß dieser Mäßigung dem Führer in den Weg getreten war, ließ es der Führer auch an der notwendigen Entschossischein nicht seihen. Das beweist die ilnterredung des Führers mit dem britischen Botisch aister, die am 23. Angust in Berchtesgaden stattsand. Es liegt dasür eine Ausseichnung des Dolmeischers von Loesch vor Der Führer hat diese linterredung zum Anlaß genommen, um klar herauszustellen, daß Deutschland nicht die Berantwortung sür die von England gegebenen Garantien trage, wohl aber England sür die aus diesen Berpssichtungen entstehenden Folgen. Es sei Englands Sache, sich darüber klar zu werden. Es sei Englands Sache, sich darüber klar zu werden. Erspligung der Deutschen m Volen soson ein Jandeln seitens des Reiches nach sich siehen werde. Wie er andererseits ersahren habe, hätte Chamberlain verstärste militärische Vorbereitungen in England vorgesehen. Die deutschen Borbereitungen seien auf rein besenstwe Maßnahmen besschaftlt. Sollte ich", so sagte der Führer, "von weiteren Waßnahmen dieser Art hören, die englischerseits heute oder morgen durchgesührt werden, so werde ich die sosorige Generalmobilmachung in Deutschaland anordnen." Der Führer benutze dann diese Unterredung, um grundsählich die Hatzussellen.

Bare England nicht gewesen, so hatte er im vergangenen Jahr eine friedliche Ginigung mit der Tichecho Stowalei erreicht und wäre mit Sicherheit auch in dielem Jahr mit Bolen reigi und ware mit Sicherneit auch in diefem Jahr mit Polen in der Danziger Frage übereingekommen. England allein fei verantwortlich, und ganz Deutschland sei dieser festen Ueberzeugung. hundertiausende von Bollsdeutschen seien seitdem in Polen mishandelt, in Konzentrationslager verschleppt und vertrieben worden. Für alles dieses habe England einen Blantosched gegeben, jest müsse es dasür zahlen. Er, der Führer, tönne es jedoch nicht zulassen, daß wegen einer Laune Englands zehntausende beutscher Bollsgenossen hingeschlachtet mitten wilrben.

England, bas fich in bas großzügige beutsche Angebot an Bolen eingemischt habe, werbe sett ein anderes Deutschiand tennenlernen, als es sich so viele Jahre vorgesiellt habe. Der Rübrer beidreibt bann, wie er an ber gleichen Sielle vor Wer kubrer beidreibt dann, wie er an ber gleichen Sielle vor mehreren Monaten mit bem Oberst Bed über die gleiche Regelung gesprochen habe, der sie damals als zu plötzich bezeichnete, aber barin doch eine Möglichlest erblickte. Im Märzhabe er seine Borschläge wiederholt. Damals, so betonte der Führer, würde sich Polen sicherlich bereit erlätzt haben, wen nnicht England sich dazwischen gestellt haben, wen nicht England sich dazwischen gestellt hätte. Die britische Regierung habe alles andere einer Jusammenarbeit mit Deutschland vorgezogen. Sie habe sich vielmehr in ihrem Bernichungswillen an Frankreich, an die-Türkei, an Mostan Gewandt.

Als ber Botschafter auf bie große Tragobie hinwies, bie sich vollziehen werbe, fiellte ver Führer fest, baß, falls es zum Kriege tomme, es ein Krieg auf Tob und Leben sein werbe, ausgehend von Englands Absichten in dieser Rich tung. England habe babei mehr gu verlieren

Boischafter Henderson wendete ein, man habe sich "nur gegen den Grundsat der Gewalt gestellt", woraus ihm der Führer entgegenhiels, ob eiwa England sur irgendeine der Bersailer Ib i at ien jemals eine Lösung auf dem Berhandlungswege gesunden habe. Der Botschafter hatte hierauf nichts zu entgegnen, und der Führer siellte fest, daß nach einem teutschen Sprichvort, zum Lieben immer zwei gehören.

Diefe Auszuge aus ben Gefprachen, Die ber Führer mit Oberst Bed und Botschafter henderson hatte, sind erlebte Geschichte. Wir brauchen nicht noch einmal zu wiederholen, was sie zeigen und beweisen. Sie sint für jeden flat, ber zu lesen und zu hören versteht.

Berbrechen gegen die Neutralen

Frangöfifches Minenfelb auf Fangpläten ber belgifchen Fiftherei. Wie erft jest befannt wird, gericten am Montag rund

100 belgische Fischerboote in ein grofies frangofisches Mincufeld, bas unmittelbar unter erneutem Bruch bes Bolterrechts por ber beigifden Rufte angelegt worben war. Ge rreigneten fich givei Explosionen, bei benen ein Boot teilweise gerstört wurde. In beigischen Fischerkreisen ficht man es als ein Bunber au, daß feine Menschen bei bem Unfall zu beflagen find.

Die neueste Untat ber Entente wird in der Welt Ent = feten hervorrusen. Zengt schon die Fahrläffigfeit ber Allierten bei ber Beranterung ihrer Minen von wahrer Ilnmenschlichkeit, so wird bas neueste Berbrechen, das sich wiederum gegen die Mentralen richtet, als Sohenunft ber Ge.

meinheit gelten muffen. Die Ruftengewäffer Belgiens merben bamit bon benfelben Westmächten in Die Kriegszone einbezogen, welche nicht einmal bulben wollen, bag bie britischen Blottenbajen und ihre Zugangswege als Ariegegebiet gu

Verzichtet auf formelle Zestwünsche! Gebt bie erfparten Mittel bem Rriegs-WDW.

Der Reichsminister für Boltsauftlärung und Propaganda teilt mit:

In Anbetracht ber Ariegszeit wird barum gebeten, in bie-Jahr zu Weihnachten und Neujahr auf die Berfendung Glichvunfchabressen, die nicht ausgesprochener perfünlichen Charafter tragen, ganglich zu vergich-ten und die baburch ersparten Mittel bem Kriegswinterhilfs-wert zur Verfügung zu ftellen.



Copyright by Aufwarts - Verlag, Berlin NW 7

Ift bei ihm nur das Menschliche entscheidend, dann wird er Jetta nicht nehmen. Ein Engel ist unsere liebe Base Jetta nie gewesen. Die zeigt bald ihre Krallen. Damit wird Michael Warenforft noch eber fertig. Rlaus Steffens braucht eine Frau, die ihn versteht. Gin Allerweltsmensch ist ber nicht. Ich weiß doch Bescheid. Aber was gehen mich eigentlich bie Beiratsabsichten meiner lieben nächsten an? Mir brummt ber Schabel von ben guten Zigarren und bem fabelhaften Portivein . .

Da ber alte Banfratt Ropfschmerzen befam, schmiß er turgerhand die Sorgen um andere Menschen über Bord und bufelte neben feiner Frau ein, bie am Steuer fag und ben Magen mit gewohnter Sicherheit nach Saufe fuhr. Die Jetta hatte ihr beute nicht gefallen. Go offen zeigt man einem Manne nicht fein Boblgefallen, fo lange man ihn nicht befitt. Frau Bantratt fand bas Benchmen ihrer Bafe reichlich herausforbernb. Und bie Geschichte mit bem Wagen war fo lächerlich, daß eigentlich Rlaus Steffens bas auch gemertt haben mußte. Aber wenn er bie Tetta haben wollte, nun, bann war es ja gleich, ce war feine Sache, ob ihm fo was gefiel ober nicht. Ann, mochten fie feben, wie fie alle miteinander und mit ihrem Leid und threr Freude fertig murben. Gie felber hatte nämlich foon genug gu tun, wenn fie fich um ihre vielen Lummel forgte, an benen fle mit abgöttischer Liebe bing.

Mis in ber frifchen Nachiluft nach längerer Fahrt bie Ropfichmerzen bes alten Banfratt fort waren, wandte er

sich an seinen jüngeren Freund Warensorst, der hinter ihm im Bagen faß.

"Ich hatte gedacht, Sie hätten sich mehr 'ranhalten tonnen. Wenn Rlaus Steffens flug ift, nüht er heute die Belegenheit gründlich ans.

"Mans Steffens nimmt bie Jetta nicht", flang es ruhig und ficher aus dem Raften.

Meinen Sie wirklich?" Banfratt brebte fich erstaunt um.

"Ich weiß es. Jetta betommt ichon beute ihren Rajen-

"Ich würde mich freuen, wenn Sie rocht hatten. Warum foll benn nicht jeder von euch zwei netten Rerle was Gutes erwifden. Rland Steffens die Glifabeth und ben Rosenhof, und Gie, lieber Michael, die Jetta und ben Solftenbruchhof! Ich bin nicht fo, ich gönne auch andern Leuten was."

"Ich habe bie Setta immer gern gehabt. Freilich, folches Getne, wie hente, tann ich nicht leiben." Michaels Stimme gitterte ein bifchen.

"Sehen Sie, feben Sie, gang meiner Meinung."

"Ich gebe morgen zu ihr."

"Und wenn . . . Die beiben sind allein miteinander losgefahren . . . "

Banfratt tonnte feinen Sat nicht beenben, benn brüben auf ber Landstraße tam ber Inspettor vom Rosenhof mit bem Wagen entlang, Er fah die Bantratte im Mondichein und hieli an. Dann tam er zu Fuß herniber und man begrüßte fich nochmals.

Mans Steffens lagte, Frau Jetta fet fehr mube ge. wefen. Gie hatten faum ein paar Worte miteinanber wechfeln tonnen. Er hatte bei ihrer Anfunft gleich ihre Mutter herausgeflingelt, bamit ihr nichts guftoße.

Der alte Banfratt lächelte und bachte:

Frau Banfratt bachte fich auch ihr Teil. Steffens war boch ein anftändiger Menfch.

Mlichael Warenforst aber schüttelte bem Inspettor Die

"Das haben Sie ganz großartig gemachtl"

Frau Bantratt gab Gas, und ber Bagen feste fich langfam wieder in Bewegung.

Rland Steffene ging zu feinem Wagen hinüber. Dort brannte er fich in affer Rube eine Zigarette an. Dabei bachte er an Zetta und was fie fich von biefer nachtfahrt ju zweien verfprochen hatte. Er hatte ihr aber geraten, fich mit Michael Warenforft gu verheiraten, ber hatte fie und sei ein tüchtiger Landwirt.

Jetta war sprachlos gewesen. Rach einer Beile hatte fie gefragt:

"Warenforft? Sind Sie verrudt? Diefen ftrubbigen Trottel?"

"Struppig ist er, ein Trottel aber ist er nicht. Das ift ein ganzer Mann! Der wird seine Frau auch glücklich machen.

"3ch hatte es mir anders gebacht, Rlaus Steffens", fagte Betta mit gitternber Stimme.

"Man bildet sich manchmal was ein. Ich wünsche recht viel Glüd, Jetta Solftenbruch."

"Sie lieben wohl bas Mabchen auf bem Rofenhof?" fragte fie naiv, wobei ihr bie Tranen die Baden herunter-

"Ja, ich liebe bas blonbe Mäbel vom Rosenhof." Mun fagte fie nichts mehr. Als fie am Eur von Solftenbruch hielten, Mingelte er. Droben öffnete fich ein Fenfter. Gine beforgte Stimme fragte:

"Bist bu es, Jetta? Das Personal habe ich schon ins Bett geschicht. Du tommst spat?"

"Guten Abend, gnäbige Frau. Ich bin Infpettor Steffens vom Nofenhof und habe Ihre Frau Tochter nach Saufe gebracht. Bitte, wollen Gie fie nicht ins Saus holen ?"

"Id tomme." Dann tam eine fleine, bermummte Frau aus ber Tür, bonfte ihm und nahm Jetta mit ins haus. (Fortf. folgt)

Aeuherst günstiger Arbeitseinsaß

Die bentiche Arbeitstofengiffer nod, nicht ein Behntel ber englischen.

Ende Rovember 1939 murben bei den Grofbeutschen Arbeitsamtern (ohne bas Gebiet des Brotestorats Bohmen und Mahren und bie neu hinzugelummenen Ofigebiete) 126800 Arbeitelofe gezählt, bon benen jeboch nur 18000 poll e in fat fat ig und ausgleichsfähig waren. Bum gleichen Beitpunti bes Borjahres betrug die Gefamtzahl ber Arbeits. lojen noch 461 000.

Reibungslofer Uebergang

Der Beröffentlichung ber deutschen Arbeitslosenzisset fommt eine besondere Bedeutung zu. Bekanntlich sind seit ge ranmer Zeit teine Mitteilungen über die Höhe der Arbeitslosenzahl ansgegeben worden. Dies ist nicht etwa geschehen weil man etwa Bedeuten gegen eine Beröffentlichung der Zahlen über den Umsang der Arbeitslosigseit gehabt hätte vielmehr war dafür die Ueberlegung maßgebend, daß man in den Arbeitslosenzahlen heute teinen zuverlässigen Grad mehr für die Logenzahlen heute teinen zuverlässigen Grad mehr für die Logenzahlen zahlenmäßige Angaben über den Stand der Arbeitslosialeit genacht werden, so liesern sie den Stand der Arbeitslossigleit gemacht werden, so liesern sie der klaren Beweis dasür, daß sich der Uebergaug von der Frieden auf die Kriedense auf die Kriegswirtschaft in Deutschland ohne sede Reibung vollzogen hat. Abgeschen davon ergibt ein Bergleich mit England, reiche England zwischen ben beiben Ländern besteht. Das "reiche" England tand mit 80 Millionen boppelt so viel Einwohner jählt wie Eugland mit 40 Millionen. Während also bas nationalsozia tistische Dentichland jedem einzelnen Bollsgenossen Arbeit imc Brot verschafft, sann das kapitalistische England bieses Unrecht eines jeden: Menschen nicht ersüllen. School akein diese Tatsache läßt die Säxte des jungen Dentschad ertennen, das allen seinen Bollsgenossen die größte Sorge angedeihen läßt und jedem einzelnen seinen Arbeitsplat garantiert, der es ihm ermöglicht, seine volle Krast und Leistungsfähigkeit in den Dienst der Bollsgemeinschaft zu stellen und damit den Sieg der deutschen Sache zu gewährleisten.

Neuer Kelord des Lügenlords

Geftern zugegebene Berlufte heute wieber vergeffen.

Gestern zugegebene Verluste heute wieder vergessen.

Unter der Bucht der Schläge, die der englischen Seemacht fandig durch Deutschland zugesügt werden, macht London immer wieder den Versuch, durch nervöse Gesten seine Urersschlitterte Macht vorzutäuschen. Der Erste Lügentord hat sich jett dahin entschieden, einen Berlust der britischen Kriegsstotte von 70045 Tonnen zuzugeden. Als Berluste sührt er die Kriegsschiffe "Novald Dat", "Conrageous", "Gipso", "Branche". "Nawalpindi" sowie ein Unterseevoot und vier Minensuchbote an. Den Verlust des vor einigen Tagen am tlick bestätigten Zersörers "Zerse v" hat Churchill dagegen heute wieder "vergessen". Auch sonst abs bor einigen Tagen am tlick bestätigten Tecsser verschwiegen, so die Lorvedierung der "Nesdussesser", beie Vernichtung eines Schweren Kreuzers der Londonstlasse und die Bombe auf den Flugzengträger "Art Noval"

pulse", die Vernichtung eines Schweren Kreuzers der Londonstlasse und die Bombe auf den Flugzeugträger "Arl Moval"
Ferner hat Churchill die "Belfass" vergessen, die verheeren
den Bomben auf sein größtes Schlachtschis, die "Svod", auf die Kreuzer "Edinbourg" und "Southampton", auf den Fersterer
"Wohawl", das Schlachtschisse "Aron-Oute", den Kreuzer der
"Autrora"Klasse und viele andere mehr. Dasser der
ipricht der Lügenlord um so sahriger von den Dingen, die er
noch leisten wird ist er erzählt, wie start er die englische Krotte
aushauen wird und was sie dann leisten soll ist malt
rosige Wolsen an den Humal und spricht von einer neuen
Worgenröte, während jeder Denkende längst erkannt hat, dass
er nur um das Abendrot gestitusiert.

Gegen Englands Gewaltherricait

Die Wiberftanbe in Megypten und Bataftina.

Die Wiberstände in Aegypten und Palastina.
In der Nähleber Mittelmeerfüste kom es an der äguptisch sibnschen Grenze zu schweren Differen zen zwischen englischen und ägnptischen Truppen, in deren Berlauf von der Wasse Genacht wurde. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Wie das italienische Blatt "Messagero" schreibt, hat das Wiederaussehen des Aufflandes in Balästin aungeachtet der verschäften polizeilichen und militärischen Abnahmen Englands und der Jusammenstoß englisch-ägppischer Truppen an der Westgrenze Legaptens die maßgebenden englischen Areise in Kairo in die größte Bennruhigung versetz.

wieder in der Heimat

Das Oberfommando ber Wehrmacht gibt befannt: Der Liond-Schnekbampfer "Bremen" ift heute abend aus Ueberfee wieder in ber Beimat eingetroffen.

Die Rriegsmarine hatte Magnahmen für die fichere Ginbringung bes Schiffes getroffen. II. a. maren Hug. mahren. In der Rordfee verfuchte ein britifches 11:Boot, die "Bremen" anzugreifen. Gines ber gur Gicherung ber "Bremen" entfandten Flugzeuge brudte bas englifde U-Boot aber fo unter Baffer, daß ber Angriff verhindert murbe.

Bum Cintressen der "Bremen" in der Heimat schreibt der "Dentsche Diensi" u. a.: Mit stolzer Frende hört das deutsche Boll die Nachricht, daß die "Bremen" gegen alle englischen Bersinche, dieses stolze Shiss zu lapern oder zumindest es zu versenten, siegreich geblieden und sicher in der heimat angesonmen ist. Seitden die "Bremen" aus New York auslies, sind drei Monate vergangen, drei Monate, die angesüllt waren mit verzweiselten englischen Bersuchen, sich gerade dieses deutsichen Spitzenschisses zu vemächtigen und so wenigstens dieses deutschen Mal das start tädierte Ansehen drittischer Seegestung ein wenig auszupolieren. Es hat der Engländern aber nichts genutzt, voß sie Zag sür Tag sich abmühlen, dieses stolze deutsche Jandelsschiss zu fangen. Die Kitch neit und die zeem änn ische Kunst seines Rommodore, die Zah ser teit und Zähigt eit seiner Besatung haben allen Nachstellungen des "meerbeherrschenen Albion" ein Schnippchen um das andere geschlagen und damit abermals das Britenwort, das andere geschlagen und damit abermals das Britenwort, bag England die Meere beherricht, als eitle Brablerei entlarbt.

Dit beionberer Freube erinnern wir und ber englischen Mit besonderer Freude erinnern wir ins der engrinden Meldung aus den ersten Septembertagen, die mit allen Einzelsheiten beschrieb, wie englische Scestreitkräfte die "Bremen" an der Südwestickle Englands "aufgebracht", und als "gute Brise" in einen englischen Hafen geschleppt hätten. Ungemein stolz waren die Herren Engländer auf diese erste Kriegstat, und in London rift man den Zeitungsvertäusern die noch druckeuchten Blätter aus der Hand und freute sich, daß dieses so verbakte deutsche Weltschift nun zur Strede gebracht sei.

Wenige Tage später schon stellte es sich heraus, daß bereits biefe er fie Waffentat ber englischen Marine nichts anderes war als die erste freche Lüge bes selbstverständlich sehr ehrenwerten Lords der Admitalität, Winston Churchill

Der beirübte Lohgerber Churchill hat ein bides Fell. Er hat ichon jo viele Schläge einsteden muffen und hat als Ant-wort auf die deutschen Saten immer wieder eine neue Lüge gehabt, daß es verwunderlich wäre, wenn er nicht auch diesmal wieber eine Luge erfinden wurbe, um biefe neue grau-jame Blamage mit ihr juzubeden. herr Churchill moge allerbings uns nicht mit ber Behauptung tommen, bag er als das vollendete Meistervild eines britischen Gentleman aus purer Menschenreunblichseit und Aückschamme, oder etwa bezwungen von der Tapjerseit des deutschen Kommodore, eine weitere Bersolgung der "Bremen" durch britische Streitkrässe eingestellt habe und so, ein ergreisendes Bild der Aitterlichteit des deutschen Bersolgung der "Bremen" beite der Bild der Mitterlichteit der Bersolgen der Bersolgen der Bersolgen der Belle der Aufler und bei der Bersolgen der Belle feit, Die "Bremen" habe ungeschoren ihren Rurs gieben laffen.

Bir mussen hote ingeludien ihren unte heine kan ber ingend vor dieser Lüge warnen, weil er etwas Aehnliches bereits vor ein vaar Tagen vorsichtshalber zu slüstern wagte. Sollte er aber trobbem versuchen, die alte Fabel von dem Juchs und den sauren Trauben in moderner Gestalt von Churchill und der deutschen "Bremen" wieder ausleben zu lassen, dann möchten wir ihm schon hente sagen, daß noch vor wenigen Tagen ein wir ihm schon hente sagen. Das noch vor wenigen Tagen ein voir ihm ichon heute jagen, daß noch vor wenigen Zagen ein englisches Il-Boot versuchte, die "Bremen" anzugreisen und zu torpedieren. Daß der englische Torpedos ganz im Gegensatzt der Sitte deutscher Torpedos, nicht tras, deruht darauf, daß deutsche Fluzzeuge die "Bremen" begleiteten und das englische Il-Boot durch einen sosortigen Angriss derartig in die Flucht schlugen, daß es samt seinem ausgesahrenen Bertisch jo weit unter Wasser gezwungen wurde, daß ein Angriss auf die "Bremen" nicht mehr möglich war.

Berr Churchill foll alfo jeht nicht aus ber Rot etwa eine Tugend machen. Ihm glaubt doch fein Mensch, auch wenn er noch so ergreisend lügt. Bor allen Dingen ist jedes Wort aus seinem Munde überstüffig, benn sauter als er schreien kann, spricht die Taisacke der siegreichen Heimsch bei kolzen bentichen Schiffes in die Hemat. Und die Bahrheit dieser Taisache ist nun einmal unerschütterlicher als die Behandtung des Herrn Churchill, das England die Herrschaft und Wegers seilte

auf bem Meere befite.

Bolitische Forderungen Italiens

Blevifion bes Rolonialfustems. - Cicherer Ausgang ans bem Mittelmeez.

Interessante Aussührungen über Stoliens febenswichtige Interessen macht ber Direktor bes halbamtlichen "Giornale b' Italia" in einer für bie italienischen Mittelschusen bei stummten Rundfuntansvrache.

minimen Innormanistange.
"Die nationalen Interessen Flatiens", so erklärte Eapba.
"ergeben sich aus den geringen Vovenschäften, seiner dichten und state mochsenden Venästerung, der bervorragenden Vege



Bor bem Feinbflug. Der Siaffeltapitan eines Surstampfverbandes bespricht mb feinen Befahungen Biele und Flugweg. BR.-Stembla-Weltbild (M).

bung feines Boltes, das mahrend einer zweitaufendjährigen Geschichte so viele Beweise seiner tonstruktiven Fähigkeiten ge-

Bialien verfiehe unter bem Degriff Lebensraum eine fichige und herzliche Intereffengemeinschaft mit ben Aachbargebieten, vor allem ait bem Donaaraum und bem Baltangebiei.

Baltangebiei.

Mas das Mittelmeer anbelange, das Italiens Levenstram sei, so handele es sich hier um ein verichlossenes Meer, desse in und Nusgangstore, Gibraliar, Suez und nach dem türfischen Patt auch die Darbanelien, unter der Kontrolle Englands linden, die die Durchsahrt sperren und das Mittelmeer von der übrigen Welt isolieren können. Frantreich und Spanien dagegen hätten auch dei einer Sperre des Mittelmeeres dant ihrer Atlantissssen und freien Zugang zu der Weltmeeren

Ben Weltmeeren Mirb bei einer Sperre bes Mittelmeers erbroffeit." Italien fei heute eine Macht mit Weltintereisen. Es gabte zehn Mittionen Ueberfee Italiener und habe ein weitverzweigtes Handlonet, bis zu ben fernken Martien. Es muffe alfo auch freien und ficheren Musgang aus bem Mittel. meer haben

meer haben.

Nach einer Gegenüberstebung bes gewaltigen und rohstoffreichen französischen Kotonialbesites mit dem Jtaliens sommt Gavda ebischießend auf die Bedeutung des Kolonialproblems zu sprechen. Die Lösung des Kolonialproblems bedeute für Italien die Gleichstellung mit den übrigen Großmächten, und die Nevision des gegenwärtigen Kolonialpstems gehöre zu den esem estaren Forderungen des Ausbans eines neuen Europa

Deutschland hat mehr Chancen

Der bisherige japanische Botichoster, General Oshima, erstärte bei seiner Rückehr nach Totio, daß die demockstrative Zubersicht Englands und Frankreichs den Tatsachen nicht entspreche. Er persönlich glaube, daß Deutschland mehr Ehancen hobe. Der heutige Einfrontentrieg unterscheibe sich grundsählich vom Zweifrontentrieg von 1914, da Deutschland über Korntammern und Rohstoise in Oseuropa und auf dem Baltan versüge. Außerdem sei Deutschland im Gegensatzu 1914 heute auf einen langen Krieg vordereitet. Was die deutsche Arbeite auf einen langen Krieg vordereitet. Was die deutsche Behrmacht absolut volletom migensälig, daß diese Wehrmacht absolut volletom mit eit. tommen fei.

Albion wollte den Krieg

Bom Tag ber Machtübernahme an ift bas politifche Biel bes Führers barauf gerichtet, bem beutschen Bolle, bas er von bem Bahn bes Klassentainpfes befreite und zu einer nie gekannten inneren Geschlossenheit vereinigte, auch nach außen hin die selbstwerständlichen Lebensgrundlagen und Existentrechte zu sichern. Gine Vorherrschaft der Westmachte in Europa, wie fie im Berfailler Bertrag verewigt mächte in Europa, wie sie im Versailler Vertrag vereinigt werden sollte, war naturgemäß für das denische Volt nicht tragbar. Andererseits hat der Führer England und Frankreich immer wieder die Hand zur Verständigung geboten und sie zur gemeinsamen Lösung der Probleme ausgerusen, die das widersinnige "Friedensdiktat" aufgeworfen hatte England aber wollte keinen europässchen Frieden, der allen gleiche Rechte und eine gleiche friedliche Entwicklung bewilligte. Sein Ziel ist und bleibt die Vorherrschaft Pritanniens in Europa. Allein aus diesem machtpolitischen Frunde heraus hat es alle deutschen Vorschäftige der letzen Fahre abgelehnt und zielbewußt auf einen Krieg gegen Veutschlund hingearbeitet.

Deutschland bingearbeitet. Diese verberbliche Rolle ber englischen Bolltit ift ichon in dem ersten Weißbuch, das die deutsche Megierung über bie lette Phase der beutsch-polnischen Krife wenige Tage nach Rriegsbeginn berausgegeben hat, in flaren Strichen gefennzeichnet worden. Daraus ging ganz einwandfret hervor, daß England alle Friedensbemühungen, die von Deutschland zur Veilegung des Konstitts unternommen worden sind, spstematisch sabotiert hat. Runmehr ist ein zweitest am tliches deutschlessen, das nicht nur eine Autwort auf das englische Blaubuch vom Vovember d. J. darstell und das Eastschleiden Konstischen Poptomatie im polnischen Konstitt vor eine Matt blabkette kunden derrichten Konstitt vor affer Beit blofftellt, fondern barüber binane Die bentich. feindlid. Voltif Englande von Berfailles bie gur Gegensart flar umreißt und an Hand umviderleg-barer Dolimente die britische Kriegsschutd für immer sestlegt. Lon besonderer Redeutung ist dabei, daß sich die umfangreiche deutsche Denkschift nicht nur auf deutsches Material flüht, sondern auch britisches Le-weismaterial, wie die Reden der britischen Staatsmanner in Brototollen beranafeht

Der Reichsmingter des Auswartigen von Ribben trop begrundet die Rotwendigfeit Diefer Beröffentlichung mit ber Tatfache, bag bie verlogene Propaganda ber Weft. machte immer wieber ben wahren Sachverhalt gu verfchleiern und die Beltöffentlichteit über bie Urfachen bes Rrieges wie über die von ihnen verfolgten Rriegsziele irre-Buführen versucht. Un Sand ber 482 Dofumente, die in dem Beigbuch abgebruckt find, tann fich jeder Lefer ein unab. hängiges Urteil über die tieferen Urfachen bes Rrieges bilden. Die Dotumente begleiten gunächst die Entwiding ber beutschepolnischen Beziehungen von Berfailles bie gur Ablehnung bes beutschen Angebotes gur gutlichen Logung ber Dangig- und Korridorfrage durch Boten. Sierbe. Die Ereignisse von 1933 bis jur Gegenwart eingehend be leat, während für die voraufgegangenen Jahre lediglich Die Lage ber beutschen Boltegruppe in Bolen und Bolens Borgeben in Dangig an einigen befonderen Beifpielen in

Erinnerung gerufen werben. Die Dofumente folgen fobann bem Bang ber bri tischen Rriegspolitit feit ber gemeinsamen beutschenglischen Ertfärung von München, in ber Cham berlain burch feine Unterfchrift, ben Billen botumentierie. bas Münchener Abtommen und bas beutschenglische istol tenabtommen als symbolisch für ben Wunsch ber beiben Bölfer anzuschen, niemals wieder gegeneinander Arica zu führen. Wie unehrlich der englische Regierungswei es mit biefer Erffärung meinte, ergibt fich aus fine Unterhausrebe, Die er wenige Tage nach ber Ruftebe Miinchen gehalten hat und bie in bem Beigbuch mit Recht jur Brandmartung der britischen Artegspolitik haus gezogen wird. Damals kündigte Chamberlain Englands großes Wiederaufrüftungsprogramm an, das in Wirklichkeit schon längst vorher in Angrisi genommen worden war und nun erft recht mit größtet Acfaleunigung vorwärtsgetrieben wurde. Der Rufer im Streit war damats der heutige Erste Lord der Abmiralität, Win ston Churchill, der wenige Tage später im ameritanischen Rundsunt stärtste Aufrüsung Englande sorderte und in diesem Zusammenhang bereits das Wort "Arieg" sallen ließ. Gleichzeitig setze damals in der-englischen Presse eine wüste De be gegen Deutschfand ein, die selbst vor schwersten Verunglimpfungen des Führers nicht aurudichrecke und ernste Verwahrungen bes beut-

ichen Volschasters zur Folge hatte. Im englischen Parlament rückte die Frage der Ariegsvorbereitung immer mehr in den Vordergrund. Vor allem der jüdische Ariegsminister Hore. Velisch fündigt ganz unverblümt die Maßnahmen an, die sür die "Entsendung einer Hilfseredition britischer Landstreitkräfte nach dem Festland" netwendig seien. Aus dem Mericke des dautschen Mericket wendig seien. Aus dem Bericht des deutschen Botschafters in London geht hervor, daß durch die Einkreifungs. attion ber britifchen Regierung, burch bie Aufruftungs. propaganda, die Ginführung ber allgemeinen Behrpflicht, por Mem burch bie Flut antideutscher Propaganda in Presse, Kino, Theater und Rundsunt die öffentliche Weiaung Englands in einen Geifteszustand verfest worden ist, der den Regriff "Arieg" zum Mittelpunkt des Dentens und der Gespräche macht. Die Vereitschaft der englischen Flotte für Ende Juli, die Ausrichtung der militärifden Ausbildung und organifatorifder Magnahmen ber britischen Wehrmacht ju bemfelben Termin - alle Diefe Erfcheinungen, Die in bem Weißbuch ihren botumentarifchen Niederschlag gesunden haben -, sind un widerlegbare Beweife für die Schuld ber füh: renden englischen herrenschicht, die verantwortungs. und gewissenlos die friegerische Auseinandersetung mit Deutschland herbeigeführt hat, um das deutsche Boll zu vernichten und den Weg für die Wiederaufrichtung der britischen Vorherrichaft in Europa wieder irei zu

machen. Die Londoner Ariegsverbrecher haben allerdinge nicht mit bem unerschütterlichen Biber. fandewillen bes bentichen Bolles gerechnet, bas im Bewußtsein feines Rechts und in voller leber. zeugung seines Sieges ben englischen Fehbehandschuh aufgenommen hat und den Rampf bis zur militärischen Bernichtung feiner Gequer und bis zur endgultigen Giche. rung feiner Lebenerechte entichloffen burchführen wirb.

Rarmafin an die Bolfsbeutidjen bes Aremniger Gebiets.

Artmann an die Bottobeutigen des Aremather Skotels.
Vollkäruppensährer Ing. Karmasin richtete im Gebiete ber Kremuiger Vollkinsel in der Slowakei an die Volksdeutschen die Aufsorderung, auch dier eine unüberwindliche innere Front zu bilden. Mit besonderer Begeisterung wurden die Worte Karmasins von den zahlreichen volksdeutschen Salsonarbeitern ausgenommen, die in den vergangenen Monaten im Neich tätig

Mehr Del-, Faferpflanzen und Feldgemüsel

Die Erzeugungsparole für bas Rriegsjahr 1940 in ber Landwirtfchaft.

Staatssekretär Bade vom Reichsernährungsministerium albt in der "R.-Landvoirt dem Bauerntum die Arbeitsparole für das Kriegsjahr 1940, die innerhalb des unveränderten Rahmens der alten Aufgaden der Erzeugungsschlacht zu des solgen ist. Besonderen Nachdeut muß das Landvolf danach auf die Kerstärt ung des Delfrucht and aues legen. Es gelang, die Anduisläche sür Aaps und Aübsen von 5000 Hettat im Jahre 1932 dis auf 62 000 Hettat im Jahre 1938 zu steigern. Oadurch dürste nunmehr eine weitere Steigerung det Anduisläche um etwa 50 v. H. gegenüber 1938 erreicht worden kindaussäche um etwa 50 v. H. gegenüber 1938 erreicht worden kindaussäche um etwa 50 v. H. gegenüber 1938 erreicht worden kindaussäche um etwa 50 v. H. gegenüber 1938 erreicht worden weinen daher die produktionspolitischen Jiele durch Sieherung möglichst hoher Erträge von der Klächeneinheit erreicht worden. Die Tendenz der Ausweitung der Andaussäche muß sedoch ktop dieser grundsählichen Linie bestehen bleiben dei: 1. Delpis anzen, 2. Kaserpischen Lemüßen die Weichräutung der Andaussäche muß sedoch für die Beschräutung des Kleische und Keitverzehrs mehr als disher in die Ernährung des beutschen Bolles eingeschaltet werden. Diese Ausweitung der Andaussäche könnte ersolgen auf Kosten der Elmährung des beutschen Bolles eingeschaltet werden. Diese Ausweitung der Knbaussäche könnte ersolgen und Kosten der Umsänden müßen des Gemenges. auf Roften ber Commergerfte und bes Gemenges.

und stoften der Sommergerse und des Gemenges. Unter allen Umständen mitken demgegenüber die bisherisgen Andaus ist achen erhalten werden für: 1. Hadfrückte, E. Haier, 3. Wintergerste, 4. Mais.

Ter Staatsseftetär teilt mit, daß die für die Landwirtschaft nötigen Arbeitskräste beschaftt werden, die nicht nur für die Ernic, sondern auch schon vorher für die Bestellungs- und Pflegearbeiten im Frühjahr und Sommer zur Verfügung keben.

Befordliche Erlasse.

Anterhaltszuschaft barf neu eingeführt werden. Da ber Familienunterhalt jo bemessen ist, daß die Familie des Einbernienen, zumal wern Kinder da sind, in den geringen Einsommenssen So Prozent des früheren Einsommens des Wannes erhält, tommt die Gewährung freiwilliger Zuwendungen nur in einem kleinen Teil aller Fälle in Frage. Derartige Zuwendungen werden nicht auf den Familienunterhalt angetwendet, sosen die Erenze von 85 Prozent beachtet wird. Im Zusammenhaug mit den Bestimmungen über den Kohnstop war nun in einem Treuhänderbereich zweiselhaft geworden, ob die Neueinsührung solcher Zuschuhzahlungen möglich sei dien Maßnahme" handele. Die NAF, hat dabei den Siand punst vertreten, daß die Neueinsührung solcher Unterhaltszuschüssen, daß die Neueinsührung solcher Unterhaltszuschüssen und tertreten, daß die Neueinsührung solcher Unterhaltszuschüssen und verderen angewiesen, von den erhobenen Bedensen Abstand treuhander angewiesen, von ben erhobenen Bebenten Abstand au nehmen.

Steuerfarten einberufener Arbeitnehmer einfenben! In

Filmede.

Flucht ins Dunkel

Gin Mann berläßt feinen Truppenteil und ift boch Tein Deferteur. Gin anderer fest fich durch eine gefälschte Unterfdrift in den Befft einer größeren Summe und ift Doch tein Berbrecher. Beibe Dale find bie Motive ebel und gui. Aber nur durch ben Glückumstand, daß ihnen am Ende ber Erfolg recht gibt, bletben die beiden Mönner vor dem Zugriff der rächenden Nemests bewahrt. Der weue Terra-Film "Flucht ins Dunkel" erzählt uns von Menschenschiedfalen aus der Nachtriegszeit, von den anfandigen Charakteren, die sich den Mächten des Riedergangssentosgenkommen. Im Berten Machten des Niedergangssentosgenkommen. entgegenftemmen. Zwei Frauen fteben mitleibend, mirs tämpfend im bramatifc bewegten Ablauf biefes Film".

Brud und Berlag Walter Emgld, famtlich Sehrbellin Sur Seit ift Preislifte Ur. 5 galtig

Beftern Abend gegen 12 Uhr verschied

nach schwerem Leiden meine innigst.

geliebte Frau, unsere liebe Mutter,

Raroline Brenning

Friedrich Brenning und Rinder

18. Dezember, nachmittags 14 Uhr von

Fehrbellin, ben 15. Dezember 1939. Die Beerdigung findet am Montag, bem

Schwieger- und Großmutter, Frau

im 71. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen bies an

ber Friedhofshalle aus ftatt.

Kleine Glücksboten

Holzfigürchen bringen Glüd, Schaut die Bürschlein: Stüd für Stüd Sind sie allerliebst geformt Und zum Christsest recht genormt.



-- Beichnung: KSV.-Reichsbilbarchiv (M.)

Laft den Tannenbaum nicht warten -Stellt fie in den Weihnuchlsgarten, Streut fie unter grune Mefte, Es fino tiebe Festlagsgafte! Laft vergnügt die Grofchen fpringen, Daß die Zwerglein Glud cuch bringen! (2(wi.)

feinem Verwaltungserlaß über die Einsenbung ber Stenet-tarten 1939 an das Finanzamt bestimmt ber Reichssinanz-ninifter, daß ber Arbeitgeber die Stenerlarten feiner Gefolgminister, daß der Arveitgeber die Stenerkarten seiner Gesolgschaftsmitglieder mit den vorgeschriebenen Bermerken dis zum 15. Februar 1940 an daß Finauzamt einzusenben hat, in dessen Bezirk die Stenerkarte 1940 ausgeschrieben worden ist. Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1939 in keinem Dienstwersäktnissstehen und daher ihre Stenerkarte 1939 selbst in der Hand haben, haben sie unter genauer Angebe der Bohnung, die sie am 10. Oktober 1939 hatten, bis zum 15. Februar 1940 dem Kinauzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1939 hatten, Sie haben dabei gegebenensaus die Annmer der eiwa ausgehändigten Stenerkarte 1940 und die Behörde anzugeben, die diese Stenerkarte ausschrieb. Zu den Arbeitnehmern in diesem Sinne gehören in der Regel auch diesenigen, die eine Stenerkarte sit 1939 erhalten haben, aber im Lause des Kalenderjahres 1939 zur Wedrmacht oder zum NWO. einberusen und am 31. Dezember 1939 noch nicht entlassen sind. ontlaffen find.

Kurze Nachrichten

Lobich. Der Reichs jugen bführer traf auf feiner Oftreife in Lobich ein, um bie beutschen Jungen und Mäbel in bie Gemeinschaft ber Jugend bes Großbenischen Reiches au

Berlin kauft RohMöbel! Verlangen auch Sie Rohingbelinosychte

🗅 für Wohnung, Gefolgschaftsräume, Heer u. Lazarett

FRANK'S Mointisger das großle Rohm obe Lager Bein ROSHTHAIR SIRS

edernehmen. 5000 Jugenbliche bereiteten Balbur von Schirage inen begeisterten Empfang. Rach einer Ansprache wei bie der Jugenbsührer 20 Fahnen ber S. unb bes BD M and nahm bann einen Borbeimarich ber Sitler-Jugend und

Rom. Die Eröffnungssitung der Bintertagung des Kammer der Fasei und Korporationen war ausschließlich dem Fedäch in is ihres im Sommer verstorbenen Ersten Präsidenten. Braf Costanzo Ciano, ge widmet. Die Gedächinisrede hielt in Anwesenheit des Duclowie des Diplomatischen Korpe der neue Kammerpräsident Gustigminister Grandi. Auch der Duce ergriff turz das Wort Mom. Eine spanische Militärmission, die zum Studium des italienischen Militärwesens nach Italien gekommen ist weilt zur Zeit in der italienischen Hauftlichen Hautlich weilt zur Zeit in der italienischen Hautlich war der Militärschen der Militärschen Konten der Militärschen Dauptstadt um dann ihre besichtigungen italienischen.

Märtijche Umjchau

Primualt. Ge faßte Ham sterer. Die hiefige Politet ermittelte zwei Berliner Aufkäufer, die nicht im Bestietner Handlaufer, bie nicht im Bestietner Handelsersaubnis waren und hier und in der Umgebun Lebensmittel gehamslert hatten. In einer Fischhandlung had len sie 45 Kilogramm Zander und 15 Kilogramm gründ heringe aufgekaust, an anderen Stellen Gestügel, Kanincher und Biegen. Die Ware wurde beschlagnahmt und zu den seitenten Arotien portouit jefebien Breifen berlauft.

pefesien Breisen verlauft.

Perleberg. Dien st versammlung der West priggister Birgermeister und stellvertretender andrat Kannengießer hatte die Bürgermeister und Amikvon leber des Kreises Bestprignitz zu einer Dienstbesprechung hlew der berusen, um mit den Leitern der gemeindlichen Berwallung die Fülle der Fragen durchzusprechen, die heute die Geneindebehörden dewegen. Der Krieg hat sich einschneichen uf das gemeindliche Leden, auch im kleinsten deutschen Dorf usgewirkt. Zahlreiche Gesetzesmaßnahmen sied erlassen worden, die der Staat mit der ihm eigenen Strenge und Gewissen der sicherwacht, damit niemand die Front durchdricht, die ser sichere Schukwall gegen alle seindlichen Uebergriffe ist vier überwacht, damit niemand die Kront durchdricht, die er sichere Schukwall gegen alle seindlichen Uebergriffe ist die Dienstbesprechung stand ganz im Zeichen der Kriegswirt haft. In der Hauptsache wurden das gesamte Bezugschein vesen, die Stellung der Selbstversorger in der Lebensmittelzu eilung und die Maßnahmen zur Beschen des Krassschen wengverlehrs auf Frund der Kriegsverordungen besprochen Berleberg. Fest nahme eines Faulpelzes. Die

Retleberg. Fe it na hme eines Faulpelzes. Dikriminalpolizei lieferte den 17 Jahre alten, in Wormditt der braunsberg gebürtigen Helmut Krause ins Amisgerichtige sängnis ein, da K. seinersei glaubwürdige Argaben über seine Arbeitsverhältnisse machen konnte und berechtigter Berdacker Arbeitssabotage besteht. Der junge Bursche konnte sahrrad mierlei Papiere ausweisen; außerdem zührte er ein Fahrrad mit sich, das er sich in einem Dors in der Rähebamburgs angeeignet hatte.

Lius dem Gerichtslaai

Budithaus als Guhne für ichweres Rotzuchtverbrechen.

Buchthaus als Sühne für schweres Rotzuchtverbrechen.

Unter Ausschluß der Oessentlichkeit verhandelte die Botssamer Große Straftammer zegen den Angeklagten Ludvois Merb, 20 Jahre alt, und den lsjährigen Helmut St., beide aus Ferch vei Potsdam. Die Anklage warf Merd vollendete Notzucht und St. Beihilse dazu vor. Beide Angeklagten sind bisszer undestraft. Am 28. September d. 3. hatten beide auf ihren hahrt dern eine Castwirtliches im benachdarten Ellindow der Lucht, wo sie in kürzester Zeit beträchtliche Alfoholmengen versülzten. Nachdem sie auf dem Heimreg zunächst mit einigen ihnen begegnenden zungen Mädchen ohne Erfolg anzubandeln versucht hatten, überholten sie in der Kahrrad den Berg hinausschapen, überholten sie in der Kahrrad den Berg hinausschapen. Die Burschen sie Hrau herantommen. Aun zriss Merd ohne lange Vorrede die Frau herantommen. Aun zriss Merd ohne lange Vorrede die Frau in roßer und geneiner Weise an, schlug sie kurzerhand zu Boden und den einer Beise an, schlug sie kurzerhand zu Boden und den siehen Romplice einige Meter vom Tatort entsernt stand und sim zu versiehen gad, daß er nicht mitmachen wolle. Korüberzehenden nußten Merd mit Gewalt von seinem blutüberströmt im Boden liegenden Opser abbringen. Noch heute leibet die Frau an den Folgen dieses brutalen Uebersales. Das Urteil ver Straffammer erging gegen Merd wegen vollendeter Rokucht auf 5 Jahre Juchthaus und 5 Jahre Chrverlust, gegen St. auf 1 Jahr Besännis wegen Beihilse; beiden Angeklagen wurde die Untersuchungshaft angerechnet. en wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Arcona-Räder

Für Beruf, Sport, Stadtu. Land RM 65.abile Tourenräder m. Zwei- u. Dreigengnabe Sporträder, farbenfreudig ...Rm 65.-Sputitous, lattusiniquely ...RM USJ.—
Reueste Modello mit Bremsnaben s. Gangschalt.
Garantio-Räder für Herren 15.
v. Damen mit Freilauf v. Rückliff RM 15.
Fahrröder auch ohre Bereifung
Jugendräder, Kinder., Zwei- und Dreiräder
Musikinstrumente, Kofferapp. Schalipt.
Rundfunkgeräte, Musikschränke, Plattenspieler, Bastler-Mat., Foto-Artikel,
Watt., Staubsaug, Helzkiss., Elektroart.
Vindowspracen 2450 2050

Kinderwagen 3450 3950 Washenendwagen, Zwillingswagen, Puppen-Spertwagen, Kinderbetten, Matratzen, Kinder-wagen-Ausstattungen uzw. Bodarfsdeckungs-acholene werden in Zahtung genommen. Weinmeisterstr. 8



bann benugen Gie die Leih= bibliothet d.Fehrbelliner Zeitung Das Buch pro Woche nur 20 3

Rirchliche Nachrichten.

Countag, ben 17. Dezember, 1,10 Uhr Gotiesbieuft im Bereinsbaus. Bfarrer & c. Dr. Barber.

Dienstag, ben 19. Degember, 18 Uhr Bibelftunde der firch. lichen Bemeinschaft im Bereinsbans.

Freliag, den 22. Dezember, 20 Uhr Ratechismusftunde im Bereinebans. Römer 3. Pfarrer & c. Dr. Sarder.

> Märkische UT-Lichtspiele im Hotel "Hohenzollern" Fehrbellin

> > Sonntag, den 17. Dezember, 20 Uhr

Flucht ins Dunkel

mit Bertha Feiler, Joachim Gotifchalt, B. Soffmann.

Michts ift iconer und wichtiger, als ein Schidfal mitguerleben, an bem wir uns felbft aufrichten tonnen. Wer bon einem Film mehr verlangt, als nette Unterhaltung findet hier bas padende Erleben, die große Rraft ber inneren Bewegung.

Im Bochenbericht : Rriegsbilber aus Bondon - Frantreiche falfcher Weg — Deutsches Band frei bom Feinde — Die innere Front — Das ruchlofe Attentat in Min= den - Der 9. November.

großer Auswahl, weiß und farbig,

als Bofifarten und auch als Brieffarten mit Umichlag.

Buchhandlung Walter Ewald.



Trotz aller Geheimhaltungsversuche unserer Feinde sind wir durch unsere Luftwaffe über alles unterrichtet, was in der Maginot-Linie und im Hinterland vor sich geht. Viele Binzelheiten französischer Befestigungs- und Industrieanlagen zeigen die einzigartigen Luftaufnahmen im neuen großen

SONDERHEFT DES



der 18 Tage "SCHLAG auf SCHLAG, die Lutiwaffe in Polen". 128 Seiten stark. Kartonius PM. 1 Lutiwaffe in Polen". 128 Selien stark, 169 Bilder. Kartoniert RM 1,—, gebunden RM 1,50. Zu haben bele

Walter Ewald.



Copyright by Aulwärts-Verlag, Berlin SW 68

21]

Nachbruck verboten |

Mia Bogel ift bie erfte, bie bie Situation fo nimmt, wie fie ift. Sie legt ihrem liebensmirbigen Temperament teinen Zwang an, umarmt Sutta und Litten und fiellt fich dann vor ben General hin.

"Na, jest find Sie platt, wie?"

Der General blidt ichweigenb umber. Dottor Lengefelb, ber icon eine gange Beile muhfam fein Bedurfnis, ju reben, unterbrudt, ift außerstande, noch langer gu

.Also, da gratuliere ich erst einmal. Richt wahr, Fraulein Jutta, wir werden uns noch einmal überlegen, ob wir nicht boch gegen herrn von Litten eine Diebftahleanzeige erlaffen, was? Saha!

herr General! Erzellenz! Ich bin ber Chef biefer reizenden jungen Dame. Dottor Lengefeld! Freut mich, freut mich fehr! Sabe icon viel von Ihnen gehört! Aber nun tun Gie mir um Gottes willen ben Gefallen und machen Gie mir nicht ein fo bofes Beficht.

Das mit Ihrem Reffen ift icon richtig! Durch feine Mitarbeit ift es überhaupt erft möglich gewesen, bag bie Polizei fo fcnell jugreifen tonnte. Der gange Berbacht war ein Frrium. Na, mas fagen Gie nun?"

Rangfam glätten fich bie gespannten Buge bes Generals. Sein harter Blid milbert fich fichtlich, er fieht feinen Reffen andivas ciebibger bewußt vermieben hat.

Dottor Lengsfeld hebt bie Sand. Er fteht ba wie ein Berteibiger in einem Strafprozes. Unbeirrbar fteuert er

auf fein Biel los. Trot aller icheinbaren Berwirrtheit weiß er genau, mas er will. Er halt alle Raden ber Sandlung in ber Sand.

"Ich bin noch nicht gang fertig. Gie haben Ihren Reffen ichwer gefrantt, herr Generall Darüber brauchen wir tein Wort mehr zu verlieren. Aber ich glaube auch, bag Gie in Ihrem gangen Leben nicht mehr einen fo ichunen Tag wie beute erleben werden. Stellen Gie fich doch einmal vor: Ein Ontel muß fehen, wie sein Reffe langfam, aber ficher von der Bahn gleitet. Er redet ihm ju, er macht ihm Bormurie, aber umfouft. Den Reffen brängt es nach Selbständigfeit. Und da verliert der Ontel bie Gebuld, er entzieht ihm feine Buncigung und lägt ibn fallen.

Run tommt biefer Heffe auf ben genialen Gedanten, baß es eine Möglichkeit geven mub, Diefem hartherzigen Ontel zu beweisen, daß er doch zu etwas taugt und daß er gang gut imftande ift, den Poften euszusufullen, an den ihn fein Schicffal ftellen wird. Er findet irgendwo eine verzweifelte junge Dame, er nimmt fich ihrer an und führt folgerichtig und unbeirrbar feine Entschläffe durch Das er dabei gleich zwei Fliegen mit einer Klappe erwischt bas ift natürlich nicht fein Berdienft, bad ift Blud und Bufall.

Id fomme jum Schluß, meine herrichaften. Mus jeber Lat muß man feine Folgerungen gleben. Berr von Litten hat die seine bereits gezogen. Bas, Frantein Jutta? Und Sie, herr General, werben nun, wenn mich nicht alles trügt, bem jungen Mann auch weiterhin hilfreich unter !

Enive

Die Arme greifen. Sie follen einmal feben, mas fer em Freude Gie babei erleben!"

Der General räufpert fich. Er lämpft mit wiberstreitenden Empfindungen und sucht nach einem paffenden Wort. Aber bie feit Stunden in ununterbrochener Rolge fich überfturgenden Greigniffe entheben ihn jeber Meufe. rung. Unbemertt hat Berg ben Alingelinobf gedrudt, und draußen im Korribor marichiert eine Rolonne von Boligiften auf, bie bie Berbrecher in ihrer Mitte haben.

Berg fteht auf und reicht dem General die Sand.

"Wenn die herrichaften gestatten, dann benute ich noch die wenigen Stunden, die mir bis jum Tagesanbruch bleiben, um mit den Berhoren gu beginnen 3ch dente, daß wir uns morgen noch einmal feben werden.

Un den erstaunt blidenden Beamten und an ber Reihe ber gefeffelten Berbrecher vorbei, die gu Boben bliden, verlaffen feche zufriedene Menichen bas Polizeiprafidium.

Bier Menichen geben burch ben lachenden Connen: ichein bem Saufe bes Generals gu. Gie achten nicht auf die Spaziergänger, die ihnen begegnen, sie sehen nicht bas Grun ber Baume und die gepflegten Strafen.

Eng aveinanvergeschmiegt, ben anberen weit voraus, schreiten Jutta und Litten ihrer Bufunft enigegen. Bor ihnen hat fich über Racht eine Weit von Dlöglichkeiten geöffnet. Umwalzungen haben fich ereignet, Die mit wenigen Worten nicht umriffen werden tonnen.

Sinter ihnen, als feltfames Paar, ber rundliche Rechts. anwolt und die zierliche Friedel Landshoff in einer nüchternen und jachlichen Unterhaltung. Aufmertjam laufcht er ihren Ergahlungen. Sett tennt er jede Gingelheit ihres Lebens, jeden ihrer Buniche und ihre große Schnfucht.

Als fie vor dem Gartentor anlangen, hat fich Friedels Beit völlig verandert. Bie ein Traum liegt hinter ihr das Bariete mit feinen ungegahlten Schwierigfeiten und Barten. Ste fieht fich bereits beifallsumrauscht auf einer Buhne, als hatte fie ichon immer als gefeierte Tangerin ron Rang und Mamen bas Publifum in ihren Bann egogen.

Das ift ber erfte Angenblid, ba ber Rechtsanwalt nicht mehr fpricht und nur gludlich auf die Denichen blidt, benen er half, ben Beg gu ebnen.

Bom König an den Rand verfügt: "Ich bekümmre Mir nicht um seine amours"

NSG. — Zu den Potsdamer Erinnerungen an Briedrich den Großen gehört die Bittschriftenlinde bor dem Arkadendau des Stadtschlosses. Wie viele Petitisonen Hilfesuchender hat dieser Baum getragen, bis sie in die Hände des Königs tamen und dort Zustim-mung oder Ablehnung ersubren! Ob die Potsdamer von heute mit der Erinnerung an die einstige Bedeu-tung der Bittschriftenlinde auch noch die grobe und höchst verärgerte Antwort Friedrichs im Gedächtnis haben, die er auf ein Gesuch der damaligen Potsdamer Bürgerschaft um Beihilfe zur Tilgung österreichischer Kriegskontributionen als Randverfügung niederschrieb: "Sie mögen Sehen wie Sie die Schulden begahlen, ich werde das liderliche Gesindel nicht einen groschen ge

Die Randverfügungen des Philosophen von Sanssouci sind ein Stück seiner selbst. Kaum einer seiner Beitgenossen auf Königsthronen oder Fürstenitzen hat so viel geschrieben wie der Sieger des Siebenjährigen Krieges, der neben der Lentung der Staatsgeschäfte noch Zeit fand, eine umfangreiche Korrespondenz zu führen, Gedichte zu schreiben, Kompositionen zu schaffen und seine Meinung in hiswrischen und philosophischen und seine Meinung in hiswrischen und philosophischen Werken niederzulegen. In seinen Kandverfügungen aber zeigt sich die tiese Menschenkentnis, der tressende Spott die sichere Urteilskraft und die ironische Uederlegenheit des Königs, der in seinen späten, einsamen Jahren von Sanssouci ein Verächter der Menschen war

Königlicher Unmut spricht aus der Randverfügung zu den Berichten des Geheimen Rates von Brandt: "Er schreibet dem Teufel ein ohr ab, er Sol nicht Schreis ben als wan es der müß Wehrt ist." — "Ich werde ihm kein Geldt zu Schreiben Schicken, den er Schreis bet sich die Finger ab er Sol Schreiben was Nöthig ist und nicht So vihl unnützes Zeuch dar er mir mit behelliget."

Welch menschliches Verständnis für menschliche Schwächen (Eiteteten) und welch wahrhaft königlicher Spott zugleich sindet sich in der Randverfügung auf der Anfrage eines Magistrats, wie ein Missetäter zu bestrafen sei, der so vermessen war, Gott, den König und den Magistrat zu lästern: "Daß der Arrestant Gott gelästert hat, ist ein Beweis, daß er ihn nicht kennet; daß er mich gelästert hat, vergebe ich ihm; daß er aber einen edlen Rat gelästert hat, dafür soll er exemplarisch bestraft werden und auf eine halbe Stunde nach Spandan kommen."

Berschiedener Meinung war der König bei Gesuchen seiner Offiziere um Hetratsgenehmigung. So schrieb er auf ein Wefuch des Oberften von Loffow für Offiziere scines Regiments: "wann Huzaren Weiber nehmen, so Seindt Sie Selten noch dan ein Schus pulver wert, aber wen er meinte, daß Sie doch guht Dinen würden, So wollte ich es erlauben." Auf das Gesuch des Leutnants Graf Maruschka, eine Burgerliche heiraten zu bürfen, verfügte der König hingegen: "Ich bekumre Mir nicht um seine amours."

"Ein braves Regiment zu Fuß"

burg den Besehl, den Fleden Losd in Mahren zu besehn, um fo die Straße Brünn-Jadownis zu sperren.

Eines Bormittags rudte also ber Truchseß mit den 366 Mann und den zwei Kamonen seines 1. Bata-Liklons in Lösch ein. Sehr tief liegt das Nest! Wenn der Feind hier von Brünn aus angreist, kann man sich nur von dem etwas höher gelegenen Friedhof verteibigen. Schnell läßt teshalb der Generalmasor den Friedhof besetzen, die Wege nach Brünn will er durch Berhaue spercen lassen.

hufaren greifen an

Kaum ist bei dem steinhart gefrorenen Boden das mit der Anjang gemacht, da jind auch icon ungarische Husaren vom Regiment Beiegnan heran. Der Feldmarschallseutnant Seherr hat auf Meidung seiner Spä-her vom Brunner Spielberg aus den unmarig der preußischen Abieftung genau beobachtet und will mit Bataillon dem ganzen Husaremegiment und einem Infanterie, das den Reitern sofort nachrudt, den Feind wieder vertreiben, ehe er sich festgesett hat. Schnell haben die Sufaren mit Uebermacht ben preußischen Bosten vom Kirchhof verjagt und besetzen nun alle Anhöhen rings um den Ort. An 500 bis 600 Mann figen ab, brangen unter ftanbigem Feuer geschidt und verwegen von allen Seiten an, gelangen ins Dorf. In erbittertem Stragentampf werden die Preußen, obwohl sie ihre Geschütze einsetzen, durch die Uebermacht allmählich mit einigen Berluften in das feste Schloß gedrängt. Bis an die Parkmauer folgen die Husaren und schließen den Eegner völlig ein. Truchses von Waldburg befest alle Genfter und Dachluten mit Schüten, den Rest seiner Leute stellt er auf dem Hof in Bereitschaft.

Hier wird nicht kapituliert! Die Desterreicher sordern zur Uebergabe auf. Die Varkmauer ist zu Berteidigungszwecken garnicht zu gebrauchen, die Munition ist schon knapp — Truchseh

von Waldburg lehnt es aber ab, zu kapitulieren. Einige Zeit geht mit Schützenfeuer dahin. Noch einmal verlangen die Belagerer, die Preußen sollen sich gefangen geben, denn ihre Lage set doch hoffnungslos. Es ist klar, daß der Feind immer mehr Trubben heranziehen kann, mährend des Truchfeß' zweites Batailson in Schlapanitz von der Lage des Kommandeurs hier noch garnichts erfährt — doch Uebergabe lehnt der General ab. Gegen brei Uhr melden die Schützen in ben Dackluten auch wirklich, feindliche Infanterie, wohl an

NSG. — Als Preuhens junger König Friedrich das Artillerie gegen das feste Schloß zur Berfügung hat. erste Mal sein Recht auf Schlesien gegen Desterreich Doch die Ungarn wissen ein anderes Mittel. Sie geltend machte, erhielt Mitte März des Jahres 1742 steden alle Gebäude um das Schloß herum in Brand der preußische Generalmajor Graf Truchses von Wald- und ziehen sich aus dem Dorf zurück. Nun ist der Aufund ziehen sich aus dem Dorf zurüd. Run ist der Auf-enthalt im Schloß bald unmöglich. Wihrend ringsum die Flammen lodern, läßt der General fein Bataillon antreten. "Soldaten des Königs von Preußen tabitulieren nicht," so sagt er ihnen, "ich werde mich durchschliegen. Jeder Offizier und jeder von Euch Kerls wird mir sein Wort verpfänden, daß er sich nicht gefanzen gibt, sondern sich bis zum letten mit mir schlägt". Das geschient.

Plöglich wird das Gittertor aufgerissen, die Preugen stürzen heraus, voran die beiden Bataillonsge= schie Gine der Kanwnen stürzt um, der Fahrknecht der zweiten geht mit der Bespannung durch. Mitten in seindlichem Feuer springt der Artillerie-Unteroffizier Meinle des erste Geschütz, und vernagelt es Dann meiste er dem Techra nach kalt ihr mit der Mosks in eilt er dem Fahrer nach, holt ihn mit der Waffe in der Hand zurück zum zweiten Geschütz, spannt mit an und bringt unter dem Schnellseuer der Ungarn das Geschütz in Sicherheit. Das Aataillon wirst inzwischen den Hauptteil der seindlichen Truppen im ersten Unlauf auf den Friedhof, kleinere Abteilungen nach der anderen Seite gurud.

Auf einer Höhe läßt der General sammeln. Run im gewohnten Karree aufgestellt, geht man langsam von Anhöhe zu Anhöhe zurud. Immer wieder greisen die Desterreicher tapfer an, "aber es war nicht möglich," so meldet ihr späterer Bericht, "die Feinde in Konfu-fion zu bringen, da fie fich in schönfter Con enance gurudzogen". Bon einer vorgerudten Abteilung des 2. Bataillons werden die Preugen dann ichlicklich aufge-nommen. Sie haben 19 Tote, 49 Bermundete und 9

Gefangene verloren.

Des Königs Angelennung

Der König sette dem Grafen Truchset für Lebenszeit eine Jahresrente von 2000 Talern für diese Tat aus, was das Bataillon an Belleidung und Gepud verloren, wird ersett, für jeden von den Berwundeten, der selddienstunfähig werden sollte, wird gesorgt — der tapsere Unterossizier Meisner aber wird zum Leuten aut ernanut und erhält vom König die standesgemäße Ausstattung.

Der Generalmajor schließt seinen schriftlichen Bericht über das Unternehmen begeistert und swiz: "Wer wollte für die Gloire und den Dienst eines so gnäbigen Königs und großen Herren nicht mit Freuden alles das seinige und den letten Blutstropfen mit ber größten Freude sacrificieren? Gott allein die Ehre. Friedrich die 500 Mann, riide heran. Das Feuer von draußen wird Sebastian, Erbtruchseß, Graf zu Waldburg, General-wieder lebhaster, ein Glüd nur, daß der Feind keine major, Obrister über ein braber Regiment zu Fuß".

jeder Stelle. Er soll hubsch Jungens machen, die kann ich alle unterbringen, aber mit die Madames weiß ich nirgends hin."

Noch drastischer war die Randverfügung und das mit die Antwort des Königs auf ein Gesuch des Geschen des Grafen Sandrezk, um ein Dars Ausder kommt. Das Gesuch eines märk mit die Antwort des Königs auf ein Gesuch des Geschen des Gesche Ein Gesuch bes Grafen Sandrezky um ein Dar-

schließlich auf eine Randverfügung hingewicsen, in welcher turz, aber eindeutig die Einstellung des Königs in den Auswüchsen der Titelsucht feiner Zeit zum Ausdruck kommt. Das Gesuch eines märkischen Tierarztes um den Titel eines Hofrates fertigte Friedrich ab, in bem er lediglich zwei Worte an den Rand fcbrieb.

Der kleine Traum / Dem Leben nacherzählt von Schimmel-Falkenaü

feine Sand rif fie im letten Augenblid guriid, ichon brauste ber Autobus borbei, und fein Fahrer warf ihr einen alles andere als wohlmeinenben Blid gu.

ihre Gestalt, ihr Gesicht noch einmal mit ben Bliden und ging weiter. Die Erinnerung an seine junge, vom Schred nun etwas zerrissene Schönheit ging mit ihm mit.

"Ich hätte eigentlich...", aber dann schlug er mit der Hand ins Loere und schritt, ohne fich umzubliden, raich aus.

Er hatte biesen Alltagszwischenfall fast vergessen, als er zum Inhaber seiner Firma gerufen wurde. Selten tam es vor, daß ber Letter des großen Berfandhauses einen untergeordneten Angestellten zu sich rief. Er war baber etwas unruhig und breitete fich auf alles ertennen. Und er glaubte auch vor. Die Unterhaltung mit seinem Chef aber verlief bentbar gunftig. Mit knappen Worten wurde ihm feine Ernennung jum Abteilungs-teiter mitgeteitt. Er bantte freudig überrascht. Als er wieder hinausgeben wollte, trat die Tochter bes Direttore ein. Er erfannte fie sofort wieder. Sie aber ging mit einem knappen Gruß an ihrem Lebenstretter vorbei, mit einem ftrahlenden Lächeln ihrem Bater entgegen. Mit einer tiefen Berbengung verließ er das Arbeitszimmer.

Er fab fie nun öfter, und allmählich wuchs aus feinem Gefühl ber Busammengebörigfeit mit ibr eine tiefe Reigung auf, Die fich noch verstärkte, als er bavon borte, baf ihre Soch: zeit mit einem ber großen Firma febr nütlichen Direffor eines anderen Saufes bevorstand. Die Traner, die nun oft über ihrem Beficht las bestätigte bas Berücht, nach bem fie diefer Berbindung mit Sorge entgegenfab. Um Tage ihrer Sochzeit überfandte er ihr,

ohne seinen Nanien gu nennen, einen Blut menstrang, dazu eine Karte:

"Ich hatte bas Glud, Sie por langer Reit, als Sie gedantenverloren über einen Plat hingingen, bor einem Unfall zu bewahren. Ich wünsche Ihnen, daß Sie glücklich werben möckten.

Sie verzog nach hamburg, wo, wie man fich in den Zimmern bes großen Saufes bald gu erzählen wußte, die jungen Gheleute fehr ichnell ihre eigenen Wege gingen. Auch gu ihm fand biefes Berücht, und er litt febr barunter. Als ihr Geburtetag nante, ließ er ihr wiederum einen Blumenftrauß überfenden, er fchrieb einige Zeilen dazu, die fie erinnerten. Und als fich ihr hochzeitstag zum erstenmal jährte, wurden wieder Blumen bei ihr abgegeben, und wiederum lag eine fleine Rarte babei.

So hielt er es brei Sabre lang. Gemiffenhaft und erfolgreich leitete er feine Abteilung, baute fie aus und lentte die Aufmertfamteit feiner Vorgesetten immer ftarter auf sich. Alls daher eines Tages die Schredensnachricht die Räume des großen Verfandhaufes durcheilte, daß ber Leiter bes Hamburger Hauses einem Unfall jum Obfer gefallen fei, bag er hoffnungstos im Rrantenhaus barniederliege, überraschte es niemanden, daß er wiederum jum Chef gerufen wurde und ben Auftrag erhielt, die provisorische Leitung bes hamburger haufes ju übernehmen.

Mit einem ichmerzend-glücklichen Gefühl meldete er fich bei ihr, er brudte ihr mit rubi. ger Stimme fein tiefes Bedauern aus, gab ber Hofinung Ausbrud, daß das Schlimmfte abgewendet werden möge, und ging an feine Arbeit. Eine Woche später schon erlag ber Berungludte feinen ichweren Berletungen. Er war der erfte aus dem Betriebe, der ibr sein Beileid ausdrückte. Sie hielt seine Hand in der ihren und fagte zu ihm: "Ich danke Ihnen und bitte Sie, mir ein guter Berater

Er fturgte fich geradegu in feine Arbeit. Mit flugen Anordnungen bereinigte er den Be-trieb, die Arbeit floß dahin, und der Erfola blieb nicht aus. Als ber Chef nach wenigen Wochen schon dem Hamburger Hause einen Besuch abstattete und mit seinem Lobe nicht gurfidhielt, zeigte bie Tochter nur auf ihren treuen Mitarbeiter und Berater und fagte schlicht: "Er allein ist dafür verantwortlich." Ihre Stimme flang warm, berglich, und ihr Bater fab ibn nachdenklich und prlifend an.

Alls ihr Geburtstag herannahte, entschloß er sich nach furzem innerem Kampfe, ihr feinen Gruff ju fenden. Alls Leiter bes Samburger Baufes trat er am fbaten Bormittaa dieses Tages selbst vor sie bin und überbrachte ihr feine und ber Belegichaft Gludwunfche. Sehr herzlich dankte fie, aber ihm fchien, als quate sie eine Unruhe, als warte sie, und da sie durch die Arbeit miteinander innig verbunden waren, fragte er fie. Ein leifes Lächeln antwortete ihm, und bann ihre Worte: "Nichts, gar nichts weiter, nur...". und nach furgem Bogern, "ein fleiner, aber schöner Traum scheint zu verweben ... Er war febr gliicflich über ihre Antwort.

Nach weiteren zwei Arbeitsjahren, fie trugen bas haus boch hinauf, und feine Stellung war biejenige eines unumschräntten Berrn, hatte sich ihre burch bie Arbeit gebundene Freundschaft fo vertieft, bag er zu fragen wagte: "Und ber fleine, aber icone Traum?"

"Hallo, Fräulein, nicht so stürmischl", und Und sie antwortete mit einem weiten Lächeln:

Als wenig fpater ihr Bater wieberum bem Hamburger Saufe einen Besuch abstattete. Sie war furchtbar erichroden. Er umfing raffte er fich nach fowerem, innerem Rampfe auf, trat zu ihm und fragte ihn, ob es ihm wohl erlaubt fei, um fie ju werben. Der große Raufherr fab ihm freundlich in die Augen, legte ihm die Sand auf die Schulter und ants wortete: "Ich könnte mir keinen befferen Schwiegersohn wünschen, mein Lieber." — Balb barauf fragte er fie. Mit einfachen Bor-

ten bai er fie, feine Frau gu werden. Sie ging seiner Frage wie einer erwarteten entgegen, in ihren Augen aber glaubte er, ein leifes Nachträumen zu zu wiffen, wem es galt. Er nahm ihre Sanbe in bie feinen und fand für fein tiefes Blud feine anderen Worte als: "Ich danke bir, bu weißt nicht, wie febr ich bir bante

Die Belegichaften bes Bertiner und bes hamburger Saufes nahmen an biefem Gliid berglichen Anteil.

Die Hochzeit wurde in ihrem Elternhause gefeiert.

Um Sochzeitsmorgen brachte ihr ein Bote einen Strauß voll roter Rosen, und eine Karte lag babei. Sie tannte bieses Kartenformat, und sie erschrat tief. Mit zitternben Fingern öffnete fie ben Umichlag und

Um Sochzeitsmorgen brachte ihr ein Bote einen Strauf voll roter Rofen, und eine Rarte lag babei. Mit gitternben lag babei. Mit gitternden Fingern öffnete fie ben Um-folgg und las:

"Geliebte Fran, ich bante bir aus gangem Bergen, bag bu nun auf immer bei mir bift."

"Geliebte Frau, ich bante bir aus ganzem "Er ist ausgeklungen, lieber Freund ..." und Herzen, daß du nun auf immer bei mir bist." fügte hinzu: "Wie alle Träume". Kasiungslos stansssie vor biesen Leilen. Faffungslos ftantie bor biefen Reilen.

Die gleiche Schrift, die gleiche Rarte und darunter nun sein Name, der noch heute auch der ihre werden solltel

Erft nach vielem Taften ertannte fie bie Wahrheit. Sie durchzuckte sie voll bezaubern: ben Glückes. Und als er eine Stunde später fam, da wartete sie nicht, sie eilte ihm entgegen, fie schlang die Arme um seinen Hals, und die Tränen der Freude fturzten aus den



Beichnung: Alex Barber (D)

Der Gefreite Waschschüssel

Sine Grinnerung von Geno Ohlischlaeger

Als er ju uns in die Batterie fam, war er gerade zwanzig geworden, ber Gefreite Günther Habermann. Er war einer jener Menschen, ben gleich alle gern haben muffen, ein Westfale, boch aufgeschossen, hellblond, redefreudiger, als seine Landsleute sonst sind.

Obwohl wir damals - es war im Rovember 1917 - gerade in Rube in einem Reft in der Champagne lagen, erhielt er schon am Tage feiner Anfunft feine Feuertaufe, allerdings eine Feuertaufe ungewöhnlicher Art. Wir bewohnten ein Zimmer in einem Bauernhaus zusammen, ber Fahnrich Stübbe und ich, und ber Gefreite habermann wurde gu uns ins Quartier gelegt. Als er eben feinen Tornister ausvacke, siel ein Schuß. Eine Kugel flog um Haaresbreite an seinem Kreuz vor-bei in seinen Tornister, durchschlug diesen, sauste durch ein Marmeladenglas im Tornifter und blieb in einer Widelgamafdje fteden. Als ich aufblickte, sah ich in das freibebleiche Besicht bes Fähnrichs; ber Schuß mar ihm beim Puten feines Revolvers losgegangen! Habermann aber war gang ruhig geblieben. Er war ber erfte von uns breien, ber gu einem bie Erregung löfenden Lachen burchfand.

Aft ia doch nur Steckrübenmus!" jagte er leichthin, und babei war es nur einem glud: lichen Bufall zu danken, bag er im Augenblick bes Schuffes gerade eine fleine Wendung nach te gemacht batte, sonft batte ibn die Rugel in ben Ruden treffen muffen.

Bon Beihnachten ab befam Sabermann einen Beinamen. "Gefreiter Baichichuffel" hieß er nun in der Batterie, und das tam fo: Mis der Feldwebel ju Beibnachten die Bafcte verteilte, erhielt auch habermann einen Kar-ton und ein Badben. In bem Badben waren die üblichen Liebesgaben, Zigaretten, Schololade usw. Aus dem Rarton aber pacte Habermann vor unseren Augen eine Baschschliffel. Nicht etwa eine emaillierte Baschichiffel; Die hat wohl teiner ins Felb geschickt bekommen, nein, habermanns Gefchent war eine Baich: schüffel aus grüner, imprägnierter Beltbahn. Es lag noch eine Anweisung bei, daß man in die vier Rillen am Rand fleine Holgftabchen fteden milffe, bamit bie Schiffel beffer halte. habermann mußte bas gleich ausprobieren, und fie bewährte fich auch wirklich gut.

Habermann ließ mit gewohnter Rube bie harmlosen Spöttereien über sich ergeben. Natilrlich galt es allgemein als fesifiebend, bag bie Waschissel ein Geschent "bon lieber Band" fei; wenn man ihn anultte, bag er fich dieserhalb nicht mehr von ihr trennte, sagte er weber ja noch nein, sonbern lachte nur gut-

Gines Abends habe ich ergründet, bon wem er das Geschent hatte. Ich fand einen Brief, ber ihm ans ber Tafde gefallen fein mußte. und beim Aufheben fab ich, daß er von der gittrigen Sand einer Greifin geschrieben fein mußte; unwillfürlich fielen meine Augen auf das Wort "Waschschüssel", und während ich den Brief mieder zu feinen Sachen stedte, las ich noch flüchtig die Unterschrift "Deine Groß-

Im Juli 1918 lagen wir an ber Marne. Es war jene entnervende Zeit, in der wir alle paar Tage Stellungswechsel machen mußten. Uniere Batterie hatte ben Rüdzug der Infanterie zu beden und stand beshalb ziemlich weit

In einer Nacht tam auch wieder ber Befehl, die Fenerstellung einige Rilometer gurud. guverlegen. Die beschwerliche Arbeit bes Berauszichens des Geschützes und des Aufpropend ging verhältnismäßig gut vonstat: ten; aber wir faben an bem beklommenen Beficht des einen Fahrers ber Zugmaschine, daß etwas nicht in Ordnung fein muffe. Und rich: tig: er hatte feitgestellt, bag ber Rühler led war; ein Granatsplitter mußte ibn auf ber Fahrt in unfere Feuerstellung getroffen haben.

Run, unfere Jahrer waren ausgekochte Jungen; fie hatten hundert Schwierigkeiten bei ihren gefährlichen Sahrten gu überwinden ge. Erfahrung ... ourden auch schließlich mit Locher im Rühler fertig. Jest brauchten fie nur noch Wasser einzufüllen, bann würden wir abfahren tonnen. Da ergab fich zu unferem Schreden, daß wir tein Baffer hatten. Gin wenig Trinfivaffer aus einer Felbflasche und ein Reft Raffee war alles; wir goffen es in ben Rühler, aber es reichte lange nicht unb verdampfte gleich. Dabei war jebe Stunde für und toftbar. Bingsum ging ichon Infanterie jurud; wir mußten balb abfahren, wenn wir bas Gefchit, die Munition und uns felbft retten wollten.

Waller aab es wohl in ber Ferme links von uns, aber wir hatten feinen Gimer, um es gu bolen. Da erbot sich Habermann — er war inzwischen Unteroffizier geworben —, in setner Schiffel Waffer zu holen. Und ichon war er nach der Ferme unterwegs. Er ging den Weg, der unter schwerem Feuer lag, unbeirrt, und er tam beil zurud. Doch einmal wollte er ben Weg magen, biesmal ging aber ber Fabnrich Stübbe mit, und ein guter Geist führte fie mit bem rettenden Waffer glüdlich zu uns

Bon biefer Nacht an hat niemand mehr Habermann wegen feiner Bafchichuffel ge-

Udam in der-Apfeltammer Von Marianne Schirm

Ueber ben Freuden bes Sommers verblaßte freilich in jedem Jahr bie Erinnerung an bie Apfellammer.

Aber wenn im Berbft der alte Bauer Binzettel vor der Tür stand und meiner Mutter erklärte, daß er in diesem Jahre wieder die besten Kartoffeln in der Umgebung habe und daß er für die Aepfel auch einen mäßigen Preis forbern würde, bann konnte ich es kaum erwarten, daß bie große Stube unter bem Dach wieder aufgeschlossen wurde. Erst freis lich, während braußen in der Rüche eine Handvoll Kartoffeln probefochten, gab es lange Berhandlungen über die Breife, die ich mit ein wenig Angst verfolgte, benn ich fürchtete immer, bas Sanbelr tonne ergebnistos verlaufen und - unvorftellbar - bie Apfeltam mer einen ganzen Winter lang leersteben.

Das geschah aber nie, fie wurde vielmehr in den Tagen darauf blipblank geputt, mitsamt allen hölzernen Regalen, die an den Wänden flanden. Wieber eine Weile später fam ber gemütliche, knarrende Bauernwagen, unter beffen grauer Plane viele Rartoffelfade, einige Schütten Strob und eine stattliche Anzahl Riepen mit Mepfeln ftanben:

Dann erschien auch immer Fripe unter ber Haustür, bessen Eltern mit uns im gleichen Saufe wohnten und mit bem ich mich eigentlich nicht abgeben follte, weil er ein Laufe-junge fei und "feine Manieren" habe. Aber Frite gefiel mir. Er ergahlte mir feine Beldentaten und fagte an dem, was ich ihm au berichten hatte, gonnerhaft: "Na ja, bist eben ein Mädchen!"

Mehr Teilnahme zeigte er nur, wenn ich ihm von der Apfelkammer vorschwärmte. Da lagen die Aepfel in Reih und Glieb auf ben Geftellen und wurden forglich von Beit gu Beit gewendet. Große, rote Aepfel gub es ba, Die fo erlefen waren, bag fie crft, ebe fie gegeffen murben, eine Beile in ber Obstichale als Augenweide im Zimmer ftanden, und ftumpfe grüne, die fäuerlich schmedten und gut jum Frühftudebrot mundeten. Dann waren glangend gelbe Aepfel da, aus beren Schnittflächen ber Saft perlte, wenn man fie gerteilte, und unscheinbare graue von füßeftem Bohlgeschmad, die erft um Oftern reif wurden. Unten im warmen Strohbett auf der weißgescheuerten Diele lagen die fleinen blanken Weihnachtsäpfel, auf die die Thriftbaumlichte Glanzpunkte zauberten, und die Menge ber Früchte, die zum Rochen und Vacken bestimmt waren. Ein Anblick war das und ein Duft,

Frite betam runde Augen und war jum ersten Male nicht herablassend. Ja, meinte er, das sei wohl eine seine Sache, so eine Apfetfammer, ob er nicht auch einmal? ...

O ja", fiel ich ihm ins Wort, denn ich war stolz, ihm einmal eiwas voraus zu haben, "da fannft bu icon auch mal rein!"

Auf Bebenspipen stiegen wir hinauf, meine Finger zitterten ein wenig, als ich ben Schlüssel im Schloß herumbrehte, benn eigentlich follte ich ja nicht, wegen ber Manteren ...

Und bann geschah das Furchtbare: Frite, anstatt bagufteben wie ein Rind vor bem Christbaum und sich an Duft und Anblid gu laben, fcblich fofort an die Regale und fropfte fich, fachmännisch wählend, alle Tafchen voll. Er fab mich gang verftanbnistos an, als ich ibn beftig am Mermel gupfte. Well ich nun aber gar anfing su beulen, tippte er fich behutsam mit bem Finger an bie Stirn und rutichte dann, bie Sande über Die prallen Taschen gebeckt, am Treppengeländer herunter.

Niemand tann es mir übelnehmen, daß ich, als une in ber Schule balb barauf bie Geschichte vom Sündenfall erzählt wurde, Die ersten Zweisel an der unbedingten Richtigkeit biefer Ucberlieferung empfand.

Bugegeben, ein wenig früh, aber nach diefer

auch Abam "obne Manieren" Rielleicht mar gewesen?

Die Festoper

Nach dem Frieden von Schönbrunn hielt sich Napoleon einige Tage in Stuttgart auf. Die Theaterintendanz ließ schleunigst eine Festoper, "Salomons Urteil", einstudieren, in ber auf prächtige Deforation, glanzende Ans. fiattung großes Gewicht gelegt war. Man tam fogar auf ben tühnen Gebanten, zur Ausschmildung bes Buges einer im Stilde vorkommenden orientalischen Prinzessin zwei lebendige Ramele zu verwenden.

Nach bem Festmabl fette fich Napoleon, umgeben von ber toniglichen Familie, seinen Marichallen, Rammerherren und ben Bofbamen in ber großen Mittelloge bes Theaters nieber, und bie Oper nahm ihren Unfang.

Doch - von ber Reife ermilbet, vielleicht auch burch bie Borftellung gelangweilt — lebnte fich ber Kaifer in feinem Seffel gurud und war balb suß entschlummert. Dem Beispiele ihres Gebieters sah man balb die Marsicalle, Generale und Abjutanten folgen, und fie schliefen, bis die Vorstellung au Ende war.